

Evaluationsbericht Psychologie 2018

Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie
im Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018

*Sarah Humberg, Boris Forthmann, Georgios Siaterlis,
Lena Kegel, Ronja Mühlinghaus & Pascal Rickert*

„Evaluationsbericht Psychologie 2018: Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie im Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018“

© Sarah Humberg, Boris Forthmann, Georgios Siaterlis,
Lena Kegel, Ronja Mühlinghaus & Pascal Rickert, 2018

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Das Münsteraner Modell der Evaluation	4
Ziele der Evaluationen	5
Konsequenzen der Evaluationen	6
Zentrale Ergebnisse der Evaluationen und Handlungsempfehlungen	8
Lehrevaluation	8
Prüfungsevaluation	8
Meta-Evaluation	8
Studiengangsevaluation	9
Lehrevaluation	10
Zusammenfassung	10
Methode	10
Demographie und Rücklauf	10
Ergebnisse	11
Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen	13
Zusammenfassung	13
Methode	13
Demographie und Rücklauf	13
Ergebnisse	13
Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang	18
Zusammenfassung	18
Befragung 2018	18
Allgemeine Ergebnisse	20
Studierendenmobilität und Internationalisierung	36
Outgoing-Studierendenmobilität	36
Incoming-Studierendenmobilität	37
Internationalisierung	38
Meta-Evaluation	39
Zusammenfassung	39
Ergebnisse der Befragung der Lehrenden	39
Ergebnisse der Befragung der Studierenden	44
Ansprechpartner/innen der Evaluation	50

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den aktuellen Gesamtbericht zu den verschiedenen Evaluationsangeboten im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorzulegen. In diesem Bericht werden die Ergebnisse aller am Fach Psychologie durchgeführten studentischen Evaluationen sowie einer Meta-Evaluation durch die Lehrenden zusammenfassend dargestellt und miteinander verknüpft. Es werden nicht nur die Daten zur Lehrveranstaltungskritik präsentiert, sondern auch Ergebnisse weiterer Befragungen. Im Wintersemester 17/18 und im Sommersemester 18 fanden in vier verschiedenen Bereichen Befragungen der Studierenden durch das PsyEval-Team statt:

1. Lehrevaluation in allen Studiengängen,
2. Prüfungsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie,
3. Studiengangsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie und
4. die Meta-Evaluation.

Die gemeinsame Darstellung dieser verschiedenen Evaluationsbereiche soll diese unterschiedlichen Daten und Quellen sichtbarer machen, sowie die Qualität der gesammelten Informationen erhöhen. Wir hoffen, durch die Bündelung der Informationen auch einen umfangreichen Überblick für Steuerung und Fortentwicklung im Fach Psychologie geben zu können.

Das Münsteraner Modell der Evaluation

Es existieren mehrere Modelle zur Evaluation von Hochschulen, die in verschiedener Art und Weise die Evaluationen unterschiedlicher Statusgruppen zu verschiedenen Evaluationszeitpunkten berücksichtigen. Elaborierte Beispiele wie das Bonner Modell (Heidemann, Rietz, Krahn, Riek & Rudinger, 2005) oder das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation der Universität Jena (Schmidt & Loßnitzer, 2007) umfassen verschiedene Evaluationen im Sinne eines Qualitätsmanagements. Im Fach Psychologie in Münster verfolgen wir ein Evaluationsmodell, das sich an den gängigen Forschungsstandards orientiert und dabei in besonderer Weise die Erfahrungsbereiche der Studierenden einbezieht (siehe Abbildung 1). Es sollen dabei möglichst alle Bereiche abgebildet werden, in denen Kompetenzerwerb stattfindet und überprüft wird. Aus Sicht der Studierenden sind dies natürlich vorrangig Lehre und Prüfungen (siehe Tabelle 1 auf S. 5). Das wesentliche Merkmal unserer Evaluation ist ihr starker Rückmeldecharakter: Unsere Evaluation soll dem Feedback und der Kommunikation dienen. Ein weiteres Merkmal ist, dass die Evaluationsdaten integriert und hieraus zielgerichtet Konsequenzen auf Fachebene abgeleitet werden. Zum Beispiel werden Lehrevaluationsergebnisse nicht nur interessierten Studierenden und Lehrenden bereitgestellt, sondern zudem in Gremien und von der Fachbereichsverwaltung genutzt, um direkte Handlungen zu steuern. Um die Viralität der Ergebnisse zu steigern, legen wir dabei besonderen Wert auf eine zunehmende Digitalisierung der Ergebniskommunikation.

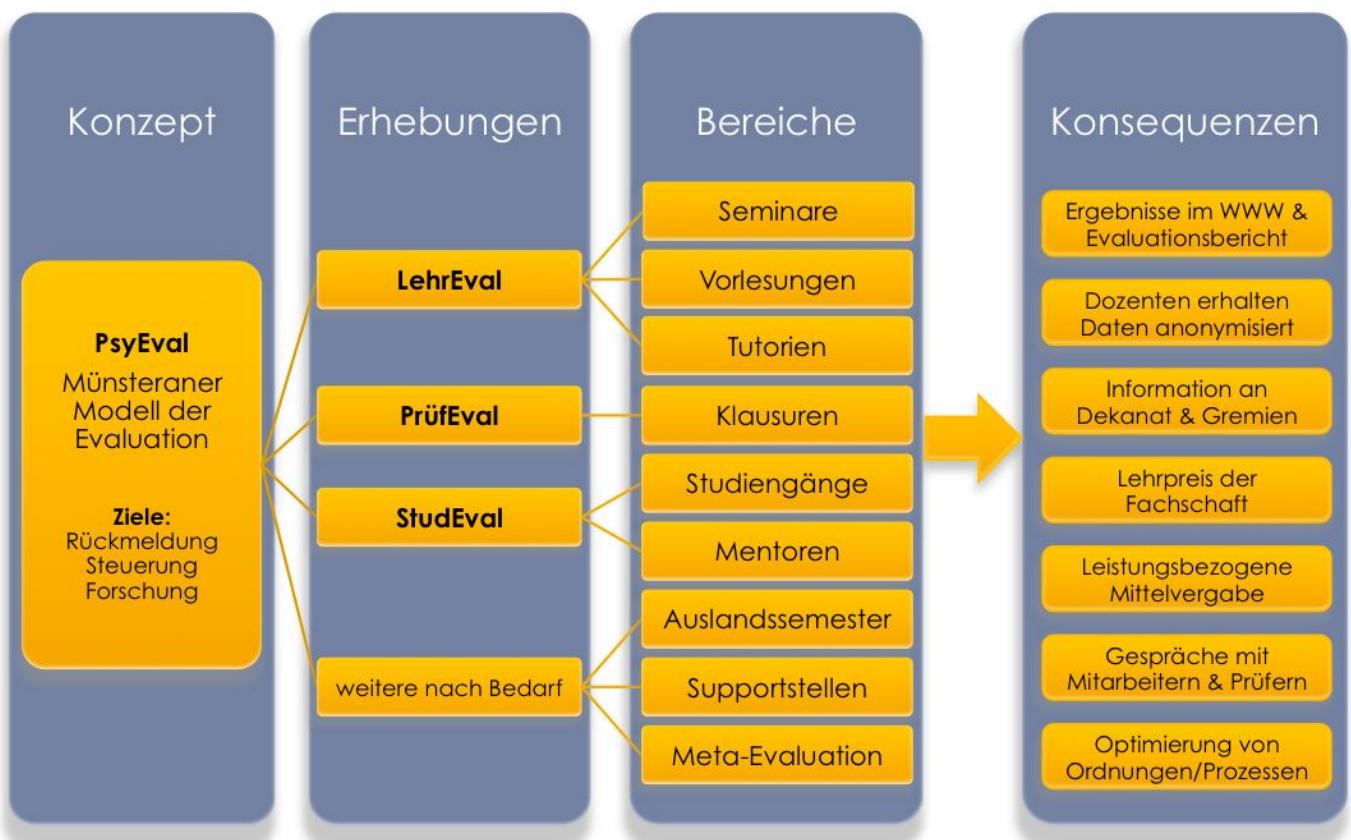


Abbildung 1. Münsteraner Modell der Evaluation

Tabelle 1

Evaluationen mit regelmäßigen Datenerhebungen durch das PsyEval-Team im Fach Psychologie

Evaluationsbereich	Datenerhebungen durch das PsyEval-Team
Lehrevaluation	Studentisches Feedback zu allen Lehrveranstaltungen in einer semesterweisen Vollerhebung
Prüfungsevaluation	Befragung aller Prüflinge zur jeweiligen Klausur und zu regulären mündlichen Prüfungen in allen Hauptprüfungsphasen der Hauptfachstudierenden
Studiengangsevaluation	In jedem Sommersemester finden umfassende Studiengangsevaluationen aller B.Sc.- und M.Sc.-Studierenden statt
Metaevaluation	Evaluation der Evaluation, d.h. Einschätzungen von Lehrenden und Studierenden über die Evaluation selbst

Ziele der Evaluationen

Evaluationen können mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Zielen durchgeführt werden (siehe bspw. Rindermann, 2009), sind Teil umfassender Qualitätssicherung (Schmidt & Loßnitzer, 2007) und mögliche Basis für Zielvereinbarungen (Krämer, 2003). Als grundsätzliche Perspektiven einer Lehrevaluation fassen Souvignier (2002, S. 267f.) die folgenden drei zusammen. Diese möchten wir allgemein auf die verschiedenen Evaluationen unseres Faches anwenden:

- Rückmeldung,
- Steuerung und
- Forschung.

Das zentrale Ziel aller unserer bisherigen Evaluationen war und ist hierbei der erste Punkt: Rückmeldung. Unsere Evaluationen sollen den Lehrenden und Mitarbeitern in unserem Fach Feedback geben: zur Verbesserung ihrer Lehre, der Klausuren oder der Studiengänge an sich. Idealerweise findet anschließend an die Evaluation ein aktiver Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zu den jeweiligen Ergebnissen statt - in den Veranstaltungen, in Gremien oder bei informellen Treffen. Evaluation soll Kommunikation fördern. In der „Evaluation der Evaluation“ sucht das Evaluationsteam selber Rückmeldung zur eigenen Arbeit und sammelt Informationen zur Anpassung oder Verbesserung der Evaluationsmaßnahmen im Fach. In jedem der evaluierten Bereiche stellen sich die grundsätzlichen Fragen, welche Kompetenzen die Studierenden erwerben können und sollen, was das Fach tut, um dies zu unterstützen und wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. In Teilen der Evaluation verfolgt das Fach auch Ziele, die teilweise einen Steuerungshintergrund haben (siehe Tabelle 2 auf Seite 6).

Tabelle 2
Ziele der verschiedenen Evaluationsbereiche

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	Dozenten Feedback über ihre Lehre geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben. Studierenden Informationen zur Veranstaltungswahl geben	Informationen für administrative Zwecke, insbesondere leistungsbezogene Mittelvergabe	Veröffentlichung bzw. Dokumentation aller Skalen (MFE-Sr, MFE-TU, MFE-Vr und MFE-zD) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse Weiterentwicklung des Evaluationssystems
PrüfEval	Dozenten Feedback über ihre Klausuren und mündlichen Prüfungen geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben	Dem Fach Informationen über die Belastung der Studierenden geben	Veröffentlichung und Weiterentwicklung der Fragebögen (MFE-Kr, MFE-P) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse
StudEval	Einzelnen evaluierten Bereichen gezielte Informationen über die Bewertung ihrer Tätigkeit geben	Dem Fach steuerungsrelevante Informationen zur Studiensituation des jeweiligen Studiengangs/ Semesters geben	Vernetzung mit anderen Evaluationsstellen, um gemeinsame Standards zu entwickeln
MetaEval	Dem Evaluationsteam Rückmeldung zur Bewertung der verschiedenen Evaluationen geben	Informationen sammeln über Bedarf von Anpassung/ Optimierung einzelner Evaluationsmaßnahmen	Überprüfung der Relevanz der Evaluationen; Weiterentwicklung des Evaluationsmodells

Konsequenzen der Evaluationen

Ob diese Ziele erreicht werden, hängt von den weiteren Schritten nach den verschiedenen Datenerhebungen ab. Die reine Durchführung einer Evaluation ohne weitere Konsequenzen führt nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung - zumindest für den Bereich der Lehrevaluation liegen hier eindeutige Daten vor (Rindermann, 2003). Gleichwohl mag man einen grundsätzlichen positiven Effekt dadurch erwarten, dass allein durch den Evaluationsprozess und die Erhebung der Daten der entsprechende Evaluationsbereich als wichtig herausgestellt und eine Diskussion über diesen im Fach angestoßen wird. Dennoch: Je mehr die Evaluation in einen Gesamtprozess eingebunden ist und je mehr Konsequenzen diese hat, desto größer ist der Erfolg von Evaluation. Aus diesem Grund wird in unserem Evaluations-Team (unter Einbindung des Fachschaftsrats) und in der Evaluationskommission der Bereich Konsequenzen aus der Evaluation besonders behandelt. Hierbei wurde im Jahr 2009 ein auf die verschiedenen Evaluationen abgestimmter Katalog von möglichen Konsequenzen erstellt, der fortlaufend weiter bearbeitet wird. Die verschiedenen Konsequenzen lassen sich dabei, parallel zu den Zielen der Evaluation, in verschiedene Bereiche einteilen. Eine Übersicht über die Konsequenzen der verschiedenen Evaluationsformen im Fach gibt Tabelle 3.

Tabelle 3
Konsequenzen der verschiedenen Evaluationen

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus die anonymisierten Rohdaten inklusive der offenen Nennungen.</p> <p>Lehrende erhalten (auf Wunsch) eine Bescheinigung ihrer Lehrevaluationsergebnisse.</p> <p>Die Fachschaft vergibt Lehrpreise und Preise für 100% Rücklauf.</p>	<p>Über die Leistungsbezogene Mittelvergabe wird ein Anteil der lehrbezogenen Mittel direkt gekoppelt an die Lehrevaluation vergeben.</p> <p>Der Nachweis von Lehrbefähigung über Lehrevaluationen sind in der Habilitationsordnung des Fachbereichs verankert und Teil der Ausschreibung in Berufungsverfahren.</p>	<p>Alle Skalen sind veröffentlicht (siehe http://www.gesis.org), darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert.</p>
PrüfEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach öffentlich zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus detaillierte Auswertungen inklusive der offenen Nennungen.</p>	<p>Problematische Abschnitte der Prüfungsordnung wurden geändert, Gespräche mit Prüfern und im Prüfungsausschuss geführt, Tipps zur Klausurerstellung wurden abgeleitet (siehe http://wwwpsy.uni-muenster.de/evaluation/publications/Tipps_Klausurstellung.pdf).</p>	<p>MFE-K ist in ZIS 14 veröffentlicht, darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert (bspw. Froncek & Thielsch, 2011).</p>
StudEval	Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.	Anpassung in bestimmten Bereichen an die Bedürfnisse der Studierenden durch Besprechung der Ergebnisse in verschiedenen steuernden Kommissionen und Nutzung der Ergebnisse bei Reakkreditierungen der Studiengänge am Institut für Psychologie.	
MetaEval	Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.	Inhaltliche Anpassung der jeweiligen Evaluationsinstrumente und -prozesse.	
Alle Bereiche	Ergebnisse werden dem Dekanat und den jeweiligen Fachgremien (z.B. Prüfungsausschuss oder Studienbeitragskommission) zur Verfügung gestellt, Probleme werden benannt und, wenn möglich, Handlungsempfehlungen ausgesprochen.	Bei auffällig negativen Evaluationen sucht das Dekanat das Gespräch mit dem jeweiligen Mitarbeiter.	

Zentrale Ergebnisse der Evaluationen und Handlungsempfehlungen

In diesem Teil sind die zentralen Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen zusammengefasst. Ebenso wurden durch die Autoren der verschiedenen Abschnitte Handlungsempfehlungen formuliert.

Lehrevaluation

- Die Lehrevaluation hat insgesamt einen ähnlich hohen Rücklauf wie im Vorjahr zu verzeichnen. Im Wintersemester 2017/2018 wurden die Vorlesungen von 52% und die Seminare von 68% der Teilnehmenden bewertet. Im Sommersemester 2018 evaluierten 54% der Studierenden die Vorlesungen und 60% die Seminarveranstaltungen.
- Die Lehre am Fachbereich wird durchschnittlich mit der Note „gut“ bis „gut plus“ bewertet.
- Die Bewertung der Dozenten und ihrer Didaktik fällt wie in den Vorjahren sehr positiv aus. Durchschnittlich bewerteten die Studierenden diese Skala in Vorlesungen mit Werten von 5,5 und in Seminaren mit 5,9 auf einer 7-stufigen Likertskala.

Prüfungsevaluation

- Im Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018 haben die Studierenden insgesamt 34 Prüfungen evaluiert, der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 32%, bzw. 23%.
- In der Lernphase bereiteten sich die Studierenden durchschnittlich 59 Stunden im Wintersemester 2017/2018, beziehungsweise 64 Stunden im Sommersemester 2018 auf jede Prüfung vor.
- Als häufigste Probleme in der Vorbereitungsphase wurden im Wintersemester 2017/18 und im Sommersemester 2018 Verständnisschwierigkeiten, sowie der Umfang des Lernstoffs genannt. Der Anteil der Studierenden die keinerlei Probleme bei der Vorbereitung auf Prüfungen hatten ist besonders für das Sommersemester 2018 im Vergleich zum Vorjahr gesunken.
- Die Transparenz und Gestaltung der Prüfungen wurde im Schnitt, ähnlich zum Vorjahr, als sehr positiv eingeschätzt. Die Belastung durch die Klausuren wurde ähnlich zum Vorjahr im mittleren Bereich eingeschätzt.
- Die Studierenden gaben an, im Schnitt 89% der Prüfungsinhalte in den entsprechenden Veranstaltungen gehört zu haben.

Meta-Evaluation

- Der Rücklauf bei den Metaevaluationen war bei der Befragung der Dozenten mit 23 Teilnehmenden deutlich weniger als im Vorjahr, bei der Befragung der Studierenden erneut sehr gering ($N = 24$).
- Ähnlich wie im Vorjahr fanden sowohl die Dozenten als auch die Studierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein sinnvoll.
- Im Mittel gaben die 74% der 74 Dozenten und 65% der Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in ihren Veranstaltungen besprochen zu haben.
- Als Gründe für die Teilnahme an der Evaluation führten die meisten Studierenden an, den Dozenten Feedback geben und einen Beitrag zur Verbesserung der Lehre leisten zu wollen.
- Die Dozenten und Studierenden waren erneut mit der Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen sehr zufrieden, sowie mit dem Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse und der Ergebnisdarstellungen im PDF-Format.
- Insgesamt scheinen die befragten Dozenten und Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein; sie gaben der Evaluation jeweils insgesamt die Schulnote „gut“ bis „gut plus“.

Studiengangsevaluation

- Insgesamt bewerteten die Studierenden ihre Studiengänge mit gut (sowohl Bachelor als auch Master).
- Eine Mehrheit der Studierende strebt einen klinischen Master-Studiengang bzw. eine Berufstätigkeit im klinischen Bereich/eine Psychotherapieausbildung an.
- Die selbst eingeschätzte Arbeitsbelastung durch das Studium (und Nebenjob oder Praktikum) war während der Vorlesungszeit vergleichbar mit dem Vorjahr und lag im Mittel bei 28.5 Wochenstunden. Die deutlich höhere Belastung während der Prüfungszeit war ebenfalls vergleichbar mit dem Vorjahr (52.59 Stunden Vorbereitungszeit im Mittel je Prüfung). Ca. 80% der Befragten gab zudem an, einem Nebenjob zur Studienfinanzierung nachzugehen, was eine zusätzliche Belastung von ca. 10 Std. je Woche bedeutet.
- Bei verschiedenen Kompetenzen gab es unzureichende selbsteingeschätzte Kompetenzgewinne. Hierzu zählten z.B. die Anwendung von Theorien, die schriftliche Darstellung von Inhalten, Literaturrecherche und Bearbeitung sowie das computergestützte Arbeiten.
- Bei der momentanen Selbsteinschätzung bezüglich universitätsbezogener Aufgaben zeigt sich besonders in den früheren Semestern das Gefühl der Mehrheit, sich den anstehenden Prüfungen nur teilweise gewachsen zu sein. Hier wären Maßnahmen gegen diese Überforderungswerte wünschenswert.
- Die Studienorganisation lässt im Urteil der Studierenden nach wie vor zu wenig Raum für Praktika und Auslandsaufenthalte.
- Wie in den vorherigen Jahren wünschen sich die Studierende mehr berufspraktische und anwendungsbezogene Inhalte.

Lehrevaluation

Zusammenfassung

Im Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018 haben die Studierenden im Rahmen der am Fachbereich durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluation zu 38 Vorlesungen, 275 Seminaren und 9 zusätzlich angebotenen Blockveranstaltungen insgesamt 4842 Evaluationen abgegeben. Diese wurden aufbereitet und anonymisiert an die jeweiligen Dozenten rückgemeldet. Der Rücklauf lag im Wintersemester 2017/18 bei 60% und im Sommersemester 2018 bei 58%. Insgesamt wurde die Lehre am Fachbereich mit der Note „gut plus“ im Schulnotensystem bewertet. Diese Gesamtbewertung spricht erneut für eine gute Lehre am Fachbereich Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sie wird durch die Zufriedenheit der Studierenden in den Bereichen „Dozent und Didaktik“, „Überforderung“, „Teilnehmer“, „Materialien“ und „Lernerfolg“ unterstützt. Die Bewertungsdimension „Dozent und Didaktik“ wird dabei von den Studierenden (in beiden Semestern) als sehr positiv bewertet, was die hohe Qualität der Lehre, die von den Dozenten am Fachbereich konzipiert und vermittelt wird, erneut bestätigt. Die zur Verfügung gestellten Materialien wurden sehr positiv bewertet. Die Studierenden hatten den Eindruck, dass sie von der Teilnahme an den Lehrveranstaltungen profitieren und schätzen ihren Lernerfolg im oberen Bereich der Skala ein.

Methode

Die Erhebung erfolgt weitgehend in Form einer Online-Lehrevaluation, lediglich bei einigen Veranstaltungen im Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung (IPBE) kommen bei einigen Veranstaltungen noch Paper-Pencil Erhebungen zum Einsatz. Genauere Informationen zum Vorgehen in der Online-Evaluation können der Darstellung unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/lehreval.html> entnommen werden.

Alle Vorlesungen und Seminare wurden mit den revidierten Versionen der Münsteraner Fragebögen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-Vr) bzw. Seminaren (MFE-Sr, vgl. Hirschfeld & Thielsch, 2009b, 2009a) evaluiert. Die tutorielle Unterstützung wurde mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation tutorieller Unterstützung (MFE-TU) bewertet. Nähere Informationen zu den aktuellen Fragebögen finden sich unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html>.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, genaue Angaben über die Teilnehmenden anzugeben. Das Evaluationssystem speichert die demographischen Daten eines Studierenden pro Anmeldung im System. Da bei jeder Anmeldung beliebig viele Veranstaltungen evaluiert werden, können die demographischen Statistiken nicht sinnvoll erstellt werden. Um doppelte Evaluationen derselben Veranstaltungen von einer Person sowie absichtlich falsche Angaben zu minimieren, können die Studierenden im Anschluss an jede Evaluation im Selbstausschluss angeben, ob ihre Angaben sinnvoll sind und zur Datenauswertung verwendet werden können.

Im Wintersemester 2017/18 wurden 2709 Evaluationen durch die Studierenden abgegeben, im Sommersemester 2018 waren es 2133. Tabellen 4 und 5 geben den absoluten Rücklauf für die evaluierten Semester an, getrennt nach Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Blockseminare), Zweidozentenevaluationen und tutorielle Unterstützungen.

Tabelle 4
Rücklauf für Vorlesungen, Seminare und Blockseminare

Semester	Gesamt	Vorlesungen			Seminare			Blockseminare		
		Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf
WiSe 2017/18	2709	23	1216	52%	137	1433	68%	5	60	62%
SoSe 2018	2133	15	638	54%	138	1439	60%	4	56	78%

Tabelle 5
Rücklauf bei zusätzlichen Evaluationsbögen, die im Rahmen der Evaluation von Vorlesungen und Seminaren von den Studierenden ausgefüllt werden

Semester	Zweitdozenten			Tutorielle Unterstützung		
	Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf
WiSe 2017/18	19	400	57%	46	675	80%
SoSe 2018	12	132	38%	55	636	63%

Ergebnisse

Die Tabellen 6 und 7 zeigen die Ergebnisse der Lehrevaluation über alle Veranstaltungen. Detaillierte Auswertungen für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in Tabelle A1 für das Wintersemester 2017/18 und Tabelle B1 für das Sommersemester 2018 im Anhang dieses Berichts. Die Anker der vier Skalen sowie der Einschätzung des eigenen Lernerfolgs reichen von 1 (*stimme gar nicht zu*) bis 7 (*stimme vollkommen zu*). Bei den Skalen Dozent & Didaktik, Teilnehmer, Materialien sowie beim Lernerfolg bedeuten höhere Werte bessere Bewertungen. Bei der Skala Überforderung indizieren höhere Werte eine höhere empfundene Schwierigkeit der Lerninhalte. In der Bewertung der Veranstaltung auf der Schulnotenskala können Noten von 0 (*ungenügend*) bis 15 (*sehr gut plus*) auftreten, wobei wiederum höhere Werte bessere Beurteilungen darstellen.

Bei der Bewertung der Lehre am Fachbereich durch die Studierenden zeichnet sich sowohl im Wintersemester 2017/18 als auch im Sommersemester 2018 ein gewohnt positives Bild ab. Die Studierenden bewerten in beiden Semestern sowohl die Dozenten und ihre Didaktik, als auch die zur Verfügung gestellten Materialien, sowie die anderen Seminar-Teilnehmenden im gehobenen positiven Bereich. Sie fühlen sich in angemessener Weise durch die Lehre gefordert und haben das Gefühl durch die Lehrveranstaltungen einen Lernerfolg zu erzielen. Diese Bewertungen gehen mit der übergreifenden Bewertung der Lehre mit den Noten „gut“ bis „gut plus“ einher.

Tabelle 6
Lehrevaluation: Ergebnisse im Wintersemester 2017/18

Skala/Item	Vorlesungen					Seminare (nur curricular)			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	
Skala 1: Dozent und Didaktik	1215	5.42	1.2	[5.35, 5.49]	1430	5.96	0.99	[5.91, 6.01]	
Skala 2: Überforderung	1212	2.85	1.41	[2.77, 2.93]	1426	2.34	1.24	[2.27, 2.4]	
Skala 3: Teilnehmer*					1424	5.48	1.09	[5.43, 5.54]	
Skala 4: Materialien	1212	5.37	1.44	[5.29, 5.45]	1416	6.02	1.04	[5.97, 6.08]	
Lernerfolg	1208	5.29	1.46	[5.21, 5.37]	1427	5.76	1.17	[5.7, 5.82]	
Schulnote	1213	11.23	2.62	[11.09, 11.38]	1431	12.52	2.12	[12.41, 12.63]	

Anmerkung. *Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Tabelle 7
Lehrevaluation: Ergebnisse im Sommersemester 2018

Skala/Item	Vorlesungen					Seminare (nur curricular)			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	
Skala 1: Dozent und Didaktik	637	5.58	1.1	[5.49, 5.66]	1434	5.92	0.97	[5.87, 5.97]	
Skala 2: Überforderung	637	2.63	1.18	[2.53, 2.72]	1434	2.2	1.15	[2.14, 2.26]	
Skala 3: Teilnehmer*					1428	5.35	1.22	[5.29, 5.41]	
Skala 4: Materialien	634	5.49	1.25	[5.39, 5.59]	1417	6	1.02	[5.95, 6.05]	
Lernerfolg	632	5.36	1.33	[5.26, 5.47]	1431	5.63	1.28	[5.56, 5.69]	
Schulnote	636	11.66	2.45	[11.47, 11.85]	1434	12.43	2.09	[12.32, 12.53]	

Anmerkung. *Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen

Zusammenfassung

Im Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018 haben die Studierenden zu insgesamt 34 Prüfungen (davon 5 mündlich) $N = 923$ Beurteilungen abgegeben. Der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 32% im Wintersemester, bzw. 23% im Sommersemester. Während der Lernphase bereiteten sich die Studierenden im Mittel 59 Stunden (Wintersemester), beziehungsweise 64 Stunden (Sommersemester) auf jede Prüfung vor. Als häufigste Probleme der Vorbereitungsphase wurden im Wintersemester 2017/18 und im Sommersemester 2018 Verständnisschwierigkeiten und der Umfang des Lernstoffs genannt. Immerhin 30% (Wintersemester 17/18) bzw. 33% (Sommersemester 18) der Studierenden gaben an, keine Probleme in der Vorbereitungsphase gehabt zu haben.

Die Bewertungen der Prüfungen selbst zeigen ein gewohnt positives Bild: Die Transparenz der Prüfungsinhalte und des Prüfungsformats wurde von den Studierenden in beiden Semestern sehr positiv bewertet. Eine gewohnt positive Einschätzung erfährt die Gestaltung der Prüfungen. Es scheint den Lehrenden nach wie vor gut zu gelingen Prüfungen zu gestalten, die von den Studierenden positiv wahrgenommen werden.

Methode

Die Evaluation der Prüfungen wurde online über die Evaluationssoftware EvaSys durchgeführt. Der Link zur Evaluation wurde dabei direkt im Anschluss an die jeweilige Prüfung vom Dozenten an die Teilnehmenden der Veranstaltung weitergeleitet. Wie in den Vorjahren wurde zur Evaluation der Klausuren der Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K; Froncek & Thielsch, 2012) als Evaluationsinstrument eingesetzt. Dieses Instrument wurde im Jahr 2010 auf Basis von empirischen Ergebnissen zu Merkmalen guter Prüfungen einer größeren Revision unterzogen (Froncek & Thielsch, 2011, 2012). Mündliche Prüfungen wurden mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Prüfungen (MFE-P) evaluiert. Die eingesetzten Fragebögen sind über <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html> zum Download verfügbar.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, exakte Angaben über die Grundgesamtheit der Teilnehmenden zu machen. Die folgenden demographischen Auswertungen sind daher lediglich als Tendenzaussagen zu interpretieren. Im Wintersemester 2017/18 wurden $N = 671$ Prüfungsevaluationsbögen ausgefüllt; hierbei stammten 84.6% von Frauen und 12.4% von Männern (3% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden lag im Durchschnitt bei 22.2 Jahren ($SD = 4.15$). Im Sommersemester 2018 wurden $N = 252$ Prüfungsevaluationen abgegeben; 84.1% wurden von Frauen ausgefüllt, 11.9% von Männern (4% der Bögen ohne Angaben hierzu). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden im Sommersemester lag im Mittel bei 22.5 Jahren ($SD = 3.33$). Die Evaluationsbeteiligung lag im Wintersemester 2017/18 bei 32% und im Sommersemester 2018 bei 23%.

Ergebnisse

Durchschnittswerte für die Prüfungsevaluationen pro Veranstaltung sind in Tabelle C1 für das Winter- sowie in Tabelle D1 für das Sommersemester zu finden. Im Folgenden sollen zentrale Ergebnisse herausgegriffen und zusammenfassend dargestellt werden.

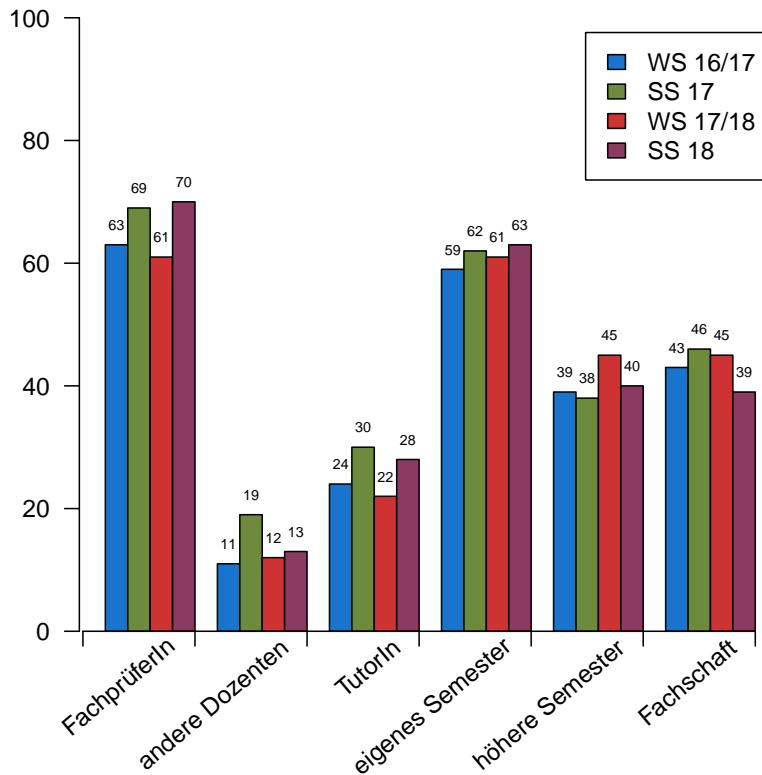


Abbildung 2. PrüfEval: Informationsquellen für Prüfungsvorbereitung (Angaben in %)

Prüfungsvorbereitung. In den Fragebögen zur Evaluation von Klausuren bzw. Prüfungen werden die Studierenden nach ihrer persönlichen Vorbereitungszeit für die Prüfung gefragt. Folglich basieren die Angaben auf einer rückschauenden Selbstauskunft. Trotz der daraus resultierenden Einschränkung der Messgenauigkeit vermitteln sie dennoch einen Eindruck der subjektiven Vorbereitungsintensität für eine Prüfung. Insgesamt finden sich im Mittel Vorbereitungszeiten von 59 Stunden pro Prüfung im Wintersemester 2017/18 beziehungsweise von 64 Stunden im Sommersemester 2018.

Frage man die Studierenden, woher sie sich Informationen für die Prüfungsvorbereitung beschaffen, so ergibt sich ein zu den Vorjahren ähnliches Bild (siehe Abbildung 2). So sind es vornehmlich die Prüfenden selber, sowie die Kommilitonen des eigenen Semesters, die als Hauptquelle für Informationen zur Prüfung dienen. Innerhalb der letzten Jahre war der Anteil an prüfungsrelevanter Information, den sich die Studierenden von anderen Dozenten oder von Tutorinnen und Tutoressen einholen, kontinuierlich gestiegen; im Vergleich nur zum Vorjahr 2017 blieben diese Werte allerdings nahezu konstant.

Die Probleme der Studierenden in der Vorbereitungsphase wurden mit einem Mehrfachwahlitem erfasst (siehe Bechler & Thielsch, 2012). Die Antworten für das WiSe 2017/18 und das SoSe 2018 finden sich in Tabelle 8. Die verschiedenen Probleme bei der Prüfungsvorbereitung lassen sich drei verschiedenen Bereichen zuordnen. Der erste Bereich sind die persönlichen Lebensbedingungen der Studierenden (Punkt 8). Treten hier Probleme auf, kann die Universität bestenfalls begleitend unterstützen. Der zweite Bereich, in dem Probleme auftreten können, ist der Umgang der Studierenden mit dem Studium, dem Zeitmanagement, der Verteilung der Vorbereitung und der Durchdringung der Lerninhalte (Punkte 5 bis 7). Der dritte Problemkreis, welcher Einfluss auf die zuvor genannten Aspekte hat, ist die Didaktik und Transparenz seitens der Lehrenden und die Prüfungsorganisation durch das Fach Psychologie (Punkte 1 bis 4). Während Verständ-

Tabelle 8
Probleme bei der Prüfungsvorbereitung

Probleme wegen...	Wintersemester 2017/18		Sommersemester 2018	
	% Ja	95%-KI	% Ja	95%-KI
1. Verständnisschwierigkeiten	35	[32,39]	30	[24,36]
2. Schlechtes Veranstaltungsmaterial (Folien o.Ä.)	20	[17,24]	13	[9,18]
3. Mangelnde Transparenz der Anforderungen	17	[14,20]	12	[8,16]
4. Umfang des Lernstoffs zu groß	27	[24,31]	29	[23,34]
5. Mein Zeitmanagement/Prokrastination	11	[9,14]	14	[10,19]
6. Zu wenig Vorbereitungszeit	21	[18,24]	17	[13,23]
7. Mangelnde Motivation	12	[10,15]	11	[8,16]
8. Private oder gesundheitliche Probleme	12	[9,14]	12	[8,16]
9. Sonstiges	2	[1,4]	2	[1,4]
10. Keine Probleme in der Vorbereitung	30	[27,34]	33	[27,39]

nisschwierigkeiten im Wintersemester und Sommersemester das häufigste Problem der Studierenden in der Vorbereitungszeit auf die Prüfungen waren, wurde in beiden Semestern auch der Umfang des Lernstoffs als häufige Quelle für Probleme bei der Prüfungsvorbereitung genannt. Erfreulich ist, dass weiterhin weniger Studierende mangelnde Motivation als problematisch bei der Prüfungsvorbereitung betrachteten. Im Vergleich zum Vorjahr gaben im Sommersemester weniger Studierende an, keine Probleme in der Vorbereitung gehabt zu haben (SoSe 2017: 40%, KI = [34,46]); dieser Wert war in den Vorjahren konstant gestiegen (z.B. SoSe 2016: 31%, KI = [26,35]). Im Vergleich zum Vorjahr wurden Probleme im Zusammenhang mit dem Umfang des Lernstoffs als ähnlich hoch empfunden. Insgesamt zeigen sich hinsichtlich der Bewertung der Prüfungen in Bezug auf Probleme bei der Prüfungsvorbereitung über die Semester hinweg jedoch keine systematischen Veränderungen.

Evaluation der Prüfungen selbst. Betrachtet man die Bewertungen aller Prüfungen in 2018 (vgl. Tabellen 9 und 10), so zeigt sich ein konstantes Bild: Sowohl die Einschätzung auf der Transparenzskala als auch die Prüfungsgestaltung (unter Betrachtung des Antwortformats, der Formulierung, der Eindeutigkeit der Arbeitsanweisungen und der Übersichtlichkeit der Gliederung) wurde konstant positiv bewertet. Wieder gaben die Studierenden in hohem Maße die Einschätzung ab, alle Prüfungsinhalte in den dazugehörigen Lehrveranstaltungen vermittelt bekommen zu haben. Auf der Skala „Belastung“ liegen die Mittelwerte im WiSe 2018 und im SoSe 2018 ähnlich wie im Vorjahr (WiSe 2016/17: $M = 4.01$, $SD = 1.34$, SoSe 2017: $M = 3.27$, $SD = 1.49$). Anzumerken ist außerdem, dass die Studierenden im Wintersemester mit ihrer eigenen Prüfungsleistung etwas unzufriedener waren als im Sommersemester und die Prüfungen im Sommersemester als schwieriger empfunden wurden; auch diese Beobachtungen sind konsistent zu den Befundmustern der Vorjahre.

Tabelle 9
Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen im Wintersemester 2017/18 und im Sommersemester 2018

Skala/Item	Wintersemester 2017/18				Sommersemester 2018			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala: Transparenz	668	5.24	1.34	[5.14, 5.34]	251	5.64	1.09	[5.5, 5.77]
Anforderungen waren transparent	667	5.03	1.64	[4.9, 5.15]	249	5.53	1.38	[5.36, 5.7]
Prüfungsinhalte waren transparent	666	5.61	1.46	[5.5, 5.72]	250	6	1.11	[5.87, 6.14]
Prüfungsformat war transparent	663	5.4	1.69	[5.28, 5.53]	251	5.88	1.42	[5.7, 6.05]
Vorbereitungsmaterial ausreichend	658	4.9	1.97	[4.75, 5.05]	245	5.13	1.72	[4.92, 5.35]
Skala: Belastung	668	3.89	1.45	[3.78, 4]	251	3.29	1.43	[3.12, 3.47]
Schwer gefallen, Zeit zum Lernen zu finden	662	3.4	1.66	[3.27, 3.53]	248	3.33	1.54	[3.13, 3.52]
Nicht richtig vorbereitet wegen anderer Prüfungen	656	3.66	1.78	[3.52, 3.79]	246	3.08	1.72	[2.86, 3.29]
Anzahl der Prüfungen große Belastung	659	4.6	1.77	[4.47, 4.74]	246	3.47	1.89	[3.23, 3.71]
Skala: Prüfungsgestaltung	668	5.15	1.27	[5.05, 5.25]	251	5.34	1.16	[5.2, 5.49]
Antwortformat hat Probleme bereitet (invertiert)	646	4.64	1.88	[4.5, 4.79]	235	4.95	1.67	[4.74, 5.17]
Aufgaben präzise und eindeutig formuliert	662	4.87	1.66	[4.75, 5]	250	5.04	1.56	[4.85, 5.24]
Arbeitsanweisungen eindeutig	647	5.28	1.51	[5.17, 5.4]	233	5.4	1.45	[5.21, 5.59]
Prüfung übersichtlich gegliedert	665	5.77	1.35	[5.67, 5.87]	248	5.95	1.22	[5.8, 6.1]
Umfang des Prüfungsstoffes zu hoch	662	4.1	1.81	[3.96, 4.24]	249	3.95	1.79	[3.73, 4.18]
Mit eigener Leistung zufrieden	603	4.13	1.82	[3.99, 4.28]	224	4.59	1.76	[4.36, 4.83]
Fach interessiert mich	661	4.88	1.66	[4.76, 5.01]	250	5	1.52	[4.81, 5.19]
Prüfung war zu schwierig	652	4.37	1.68	[4.24, 4.49]	246	4.7	1.5	[4.52, 4.89]
Prozent der Prüfung in Veranstaltung vermittelt	643	86.69	15.71	[85.48, 87.91]	243	91	10.4	[89.69, 92.31]

Tabelle 10

Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen im Wintersemester 2017/18 und im Sommersemester 2018

Item	Wintersemester 2017/18			Sommersemester 2018		
	n	% Ja	% Nein	n	% Ja	% Nein
Gleiche Anteile der Themenblöcke	667	65.7	33.7	250	75.4	23.8
Genügend Wissens- und Anwendungsaufgaben	667	76	23.4	251	86.1	13.5
Punktevergabe war klar	649	94.6	2.1	234	92.5	0.4
Genügend Ruhe während Prüfung	668	94.6	4.9	250	94.4	4.8
Räumliche Gegebenheiten angemessen	665	95.4	3.7	250	88.1	11.1
Vollständige Bearbeitung in vorgegebener Zeit	644	73.2	22.8	233	60.7	31.7
Will nur bestehen, Note ist egal	661	10.9	87.6	249	9.1	89.7

Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang

Zusammenfassung

Die Befragung der Studierenden im Fach verfolgt drei Ziele: Erstens sollen durch die wiederholte Befragung Probleme im Studienablauf erkannt werden; zweitens sollen durch die Befragung mehrerer Studierenden-Kohorten Veränderungen der Studienbedingungen geprüft werden; drittens sollen Informationen erhoben werden, die die Planung des Studiengangs bzw. der Master-Stränge erleichtern (z. B. Entwicklung der Belastung über die Semester und zwischen den Strängen).

Insgesamt bewerteten die Studierenden den Studiengang mit 12.18 (Bachelor) bzw. 11.15 (Master) von 15 möglichen Punkten und damit als „gut“. Der überwiegende Teil der Studierenden würde den Studiengang Freunden mit dem gleichen Studienziel weiterempfehlen.

Aktuelle Problempunkte sind (mit nur leichten Verschiebungen im Vergleich zum Vorjahr):

- Die Arbeitsbelastung, die von vielen Studierenden vor allem in Bezug auf zu erbringende Prüfungsleistungen in den offenen Kommentaren angegeben werden. In diesem Zusammenhang wird auch häufig bloßes auswendig Lernen kritisiert.
- Studienorganisation, die wenig Raum für Praktika und Auslandssemester lässt. So geben viele Studierende den Wunsch nach verlängertem Praktikum o. Auslandsaufenthalt als Grund für ein Überschreiten der Regelstudienzeit an.
- wenig Kompetenz-Zuwachs in den Bereichen Anwendung von Theorien, ethischer und rechtlicher Rahmen, Ideen und Lösungen generieren und schriftliche Darstellung von Inhalten.
- das Mentorenprogramm.

Relevant für die weitere Planung sind:

- die Passung von gewünschtem Master-Studiengang und zur Verfügung gestellten Plätzen: etwas mehr als die Hälfte der befragten Bachelor-Studierenden, die in Münster einen Master im Fach Psychologie anstreben, hätten gerne einen Platz für den Master klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie.
- die Verteilung von Prüfungszeiträumen in der vorlesungsfreien Zeit sowie die Schaffung geeigneter (für die einzelnen Masterstudiengänge unterschiedlicher) Freiräume im Studienplan für Praktika und Auslandsaufenthalte auch in der Vorlesungszeit.
- Der aktuelle Workload sollte grundsätzlich diskutiert werden.

Befragung 2018

Methoden. Die Erhebung wurde als Online durchgeführt. Insgesamt hatten die teilnehmenden Studierenden ein Durchschnittsalter von 22.18 Jahren ($SD = 4.03$; Range: 0 bis 38). Insgesamt 82.94% der Studierenden waren weiblich und 14.12% waren männlich (2.94% machten zum Geschlecht keine Angabe).

Rücklauf und Teilnehmer. Im Sommersemester 2018 nahmen insgesamt 97 Bachelor- und 73 Master-Studierende an der Befragung teil. Von den Bachelorstudierenden waren 40 im zweiten 57 im vierten oder im sechsten Semester (eine genauere Differenzierung war aufgrund technischer Probleme bei der Erhebung nicht möglich). Bei den Masterstudenten waren 53 Personen im zweiten Semester und 20 Personen im vierten Semester. Bei Berücksichtigung aller eingeschriebenen Studierenden (auch in Fachsemestern über der Regelstudienzeit) entsprechen diese Zahlen Rücklaufquoten von 31.01% (Bsc-2) und 22.89% (Bsc-4 u. Bsc-6) im Bachelor, sowie 39.85% (Msc-2) bzw. 18.69% (Msc-4) im Master (Gesamtrücklauf: 27.51%). Informationen bezüglich des Geschlechts und des Alters der Teilnehmer lagen in diesem Jahr aufgrund von technischen Problemen bei der Datenerhebung nicht vor.

Fragebogen. Der Fragebogen bestand zu großen Teilen aus Zustimmungs-/Ablehnungs-Items mit fünfstufiger Likert-Skala (z.B. 1 = stimme gar nicht zu bis 5 = stimme voll zu), auf die sich die im Folgenden berichteten Mittelwerte der Zustimmungs-Items beziehen; zum kleineren Teil kamen Mehrfach-Wahlmöglichkeiten zum Einsatz, ergänzt durch einige Schulnoten-Bewertungen und offene Fragen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in allen Fragebogenversionen nach sowohl inhaltlicher als auch statistischer Itemprüfung vereinzelt Items und Antwortmöglichkeiten aus dem Fragebogen ausgeschlossen. Außerdem kam es vereinzelt zu Umformulierungen. Die Fragebögen des zweiten Semesters B.Sc. betreffend wurden 43 aus 210 Items/Antwortmöglichkeiten ausgeschlossen, die vierten und sechsten Semester des Bachelors betraf ein Ausschluss von 39 aus 191 Items/Antwortmöglichkeiten. Die Befragung bezüglich der Masterstudiengänge wurde im zweiten Semester um 24 aus 203 Items/Antwortmöglichkeiten verkürzt, sowie im vierten Semester um 22 aus 172 Items/Antwortmöglichkeiten. Somit ist ein direkter Vergleich mit den Vorjahreserhebungen nicht an allen Stellen möglich. Die inhaltliche Überprüfung führte vor allem zu einer Anpassung der Items und Antwortmöglichkeiten an die derzeitigen Studienbedingungen (z.B. Item 21 Qualität Servicestellen: Item „Cafeteria“, sowie Item 23, 24, 25 zum „Praxistag“). Zudem wurden Items und Antwortmöglichkeiten ausgeschlossen, die für die fachliche Erkenntnis wenig aufschlussreich sind, zum einen, weil sie durch die Universität auch nicht beeinflussbar sind (z.B. zweites Semester B.Sc./M.Sc. Antwortmöglichkeit vier, Wahl Münster als Studienort: „Lebenshaltungskosten“) oder zum anderen weil sie differenzierter abgefragt werden müssen (z.B. Item zwei, Frage nach Studienfachwahl, Antwortmöglichkeit „Arbeitsaufwand“). Eine nicht notwendige Abfrage aufgrund des frühen Zeitpunkts (z.B. zweites Semester B.Sc., Item fünf, Perspektive: Antwortmöglichkeit „nach dem Studium eine Promotion anstreben“) führte ebenfalls zu Ausschlüssen. Die statistischen Überprüfungen betrachteten die Items und Antwortmöglichkeiten im Hinblick auf Redundanz (z.B. Item 13 Organisation Lernangebot: Item „Die für mich relevanten Prüfungstermine sind zeitlich gut miteinander zu vereinbaren.“) und auf wiederholende Abfragungen, die nicht notwendig sind, da Vergleichswerte aus den bisherigen Evaluationsergebnissen genutzt werden können (z.B. zweites Semester B.Sc., siebtes Item Selbsteinschätzung „Ich fühle mich bereit, eigenständig eine Abschlussarbeit zu verfassen.“, sowie Items zur „Studierwoche“) Außerdem wurden die Aspekte geringe Beantwortung (z.B. zweites Semester M.Sc., Item eins, Frage nach der Studiengangswahl: Antwortmöglichkeit „Anzahl der Master-Plätze“) und Nutzung der Ergebnisse (z.B. Item 11 Organisation Lernangebot: Item „Die Teilnehmerzahlen in den Seminaren sind angemessen.“) berücksichtigt. Auch die Datensätze aus den Studiengangs Evaluationen 2015, 2016 und 2017 wurden analysiert und die Ergebnisse in die Ausschlussbegründung aufgenommen.

Allgemeine Ergebnisse

Bewerbungsverfahren und Studienverlauf.

Wahl des Studienorts und Studienfaches und Bewertung des Master-Zulassungsverfahrens.

Bei der Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester wurden, anders als zum Vorjahr v.a. das Ansehen der Universität Münster, die Qualität des fachlichen Angebots und die Nähe zum Heimatort als Gründe für Münster als Studienort genannt. Die Wahl des Faches Psychologie wurde in erster Linie mit einem besonderen Interesse am Fach und der Aussicht auf eine interessante berufliche Tätigkeit begründet (siehe Tabelle 11).

Tabelle 11

Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
besonderes Interesse am Fach	39	4.90	0.31	4.80	5.00
persönliche Begabung und Kompetenzen	39	3.95	0.86	3.67	4.23
Aussicht auf interessante berufliche Tätigkeit	39	4.36	0.78	4.11	4.61
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	39	3.21	1.08	2.85	3.56
Aussicht auf gutes Einkommen	39	3.00	1.10	2.64	3.36
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	39	2.72	1.02	2.39	3.05
Ansehen der Universität Münster	39	3.51	1.00	3.19	3.84
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	39	3.10	1.14	2.73	3.47
Kommentare anderer Studierender	38	2.39	1.13	2.02	2.77
Breite des fachlichen Angebots / der Auswahlmöglichkeiten	39	3.08	1.18	2.69	3.46
Qualität des fachlichen Angebots				3.00	3.69
Nähe zum Heimatort / bereits vorher in Münster oder in der Nähe gewohnt	38	3.34	1.05	2.44	3.40
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	38	2.92	1.46	1.37	2.17
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	39	1.77	1.22	3.67	4.33

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester wurden zudem zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren befragt. Hierbei war festzustellen, dass der Mittelwert bezüglich des Aufwands des Bewerbungsverfahrens im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht anstieg (siehe Tabelle 12). Dieser Aufwand wurde jedoch von den Studierenden, wie im Vorjahr, als *ehrer* angemessen empfunden. Dabei wurden die Items zu den Einreichungsfristen und zum Zeitpunkt der Zusage etwas schlechter bewertet. Die Transparenz des zeitlichen Ablaufs wurde dagegen positiver bewertet (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12
Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
das Bewerbungsverfahren war aufwändig.	52	4.00	1.03	3.71	4.29
der Aufwand fürs Bewerbungsverfahren war angemessen.	52	3.48	1.16	3.16	3.80
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren im Vorhinein verständlich	50	3.02	1.15	2.69	3.35
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren fair.	52	3.54	1.26	3.19	3.89
der zeitliche Ablauf des Verfahrens war transparent.	51	4.33	0.95	4.07	4.60
die Fristen zum Einreichen von Bewerbungsmaterial waren ausreichend lang	51	3.43	1.49	3.01	3.85
die Zusage für den Master-Platz kam früh genug	53	2.23	1.17	1.90	2.55

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester gaben als wichtigste Gründe für Münster als Studienort, sowie für die Wahl der Masterstränge im Vergleich zum Vorjahr jeweils ähnliche durchschnittliche Werte an (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13

Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Qualität des fachlichen Angebots	52	4.12	0.96	3.85	4.38
geringer Arbeitsaufwand	49	1.98	0.97	1.70	2.26
Dozierende	51	2.73	1.11	2.41	3.04
besonderes Interesse am Themengebiet	52	4.81	0.40	4.70	4.92
persönliche Begabung und Kompetenzen	51	4.20	0.80	3.97	4.42
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	51	3.27	1.25	2.92	3.63
Aussicht auf gutes Einkommen	51	2.73	1.18	2.39	3.06
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	49	2.51	1.08	2.20	2.82
Ansehen der Universität	52	3.69	1.11	3.38	4.00
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	51	3.47	1.22	3.13	3.81
Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts	52	4.54	0.70	4.34	4.73
Option, in jedem Schwerpunkt die Voraussetzungen für die Psychotherapie-Ausbildung zu erwerben	50	3.70	1.59	3.25	4.15
falls schon in Münster gewohnt: kein Umzug	40	4.15	1.27	3.74	4.56
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	50	2.96	1.62	2.50	3.42
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	52	4.17	0.90	3.92	4.42
hoher Arbeitsaufwand	48	1.90	0.90	1.63	2.16

Berufsziele. Wie im Vorjahr, gaben die meisten Studierenden an, später im klinischen Bereich tätig sein zu wollen. Gefolgt von A- & O-Psychologie, pädagogische Psychologie und Forschung und Lehre (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14
Angestrebte berufliche Ziele

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Arbeits- und Organisationspsychologie	163	2.43	1.33	2.22	2.63
Klinische Psychologie	164	3.54	1.26	3.34	3.73
Pädagogische Psychologie	164	2.48	1.20	2.29	2.66
Forschung und Lehre	164	2.38	1.22	2.19	2.57

Masterprogramm. Von den 78 Bachelor-Studierenden (80.41% der Befragten, 95%-KI: [71.32, 87.44]), die einen Master in Münster anstrebten, beabsichtigten die meisten ($n = 61$, 78.21%, 95%-KI: [67.51%, 86.27%]), den Strang Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie zu wählen; danach folgten die Masterangebote in Lernen - Entwicklung - Beratung ($n = 28$, 35.9%, 95%-KI: [25.42%, 47.41%]), Personal- und Wirtschaftspsychologie ($n = 27$, 34.62%, 95%-KI: [24.74%, 46.11%]) und Kognitive Neurowissenschaft ($n = 15$, 19.23%, 95%-KI: [11.67%, 29.27%]) (Mehrfachwahlen waren möglich). Für die Masterstrände Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie und Lernen - Entwicklung - Beratung sind die Anteile im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Für alle weiteren Masterangebote sind die Anteilswerte gering gesunken.

Weiterer Studienverlauf. Als wahrscheinlichsten weiteren Studienverlauf gaben die Studierenden auch dieses Jahr wieder an, dass Studium in Regelstudienzeit zu beenden; gefolgt von der Integration eines Auslandssemesters und einer Promotion (siehe Tabelle 15). Alle weiteren möglichen Verläufe sind nach Angabe der Studierenden eher unwahrscheinlich.

Tabelle 15
Angaben zum weiteren Studienverlauf

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
den Bachelor/Master in der Regelstudienzeit abschließen.	162	3.30	1.53	3.07	3.54
während des Bachelors bzw. Masters den Studienort wechseln.	160	1.13	0.39	1.07	1.19
das Psychologie-Studium abbrechen und ein anderes Studienfach wählen.	163	1.20	0.54	1.11	1.28
das Studium insgesamt abbrechen.	163	1.06	0.23	1.02	1.09
einen Auslandsaufenthalt in die Studienzeit integrieren.	162	2.83	1.54	2.59	3.07

Mögliche Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit. Insgesamt $n = 54$ (33.33%) Studierende gaben bei den Fragen zum weiteren Studienverlauf an, dass sie keinesfalls oder eher nicht ihr

Studium in Regelstudienzeit abschließen würden. Als die wichtigsten Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit wurden die folgenden genannt: 1.) *Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen*, 2.) *Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren*, sowie 3.) *Ich muss neben dem Studium arbeiten* und *Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren* (siehe Tabelle 16). Dass die Studierenden hier wieder deutlich häufiger den Stoffumfang als Grund angeben als dies noch im Vorjahr der Fall war, sollte durchaus ernst genommen werden. Dies scheint in den vergangenen beiden Jahren zu einem typischen Grund geworden zu sein. Dagegen wird das Item mehrere Auslandssemester absolvieren zu möchten sowie die hohe Anzahl der Prüfungen weniger als Grund für die Überschreitung der Regelstudienzeit angegeben.

Tabelle 16
Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit

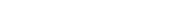
	n	% Ja	95%-KI UG	95%-KI OG
Die inhaltlichen Anforderungen des Studiums sind für mich zu hoch.	93	9.68	4.95	17.43
Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen.	93	19.35	11.98	28.82
Ich muss neben dem Studium arbeiten.	93	40.86	30.99	51.09
Die Anzahl der Prüfungen ist zu hoch.	93	10.75	5.52	18.54
Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren.	93	36.56	27.21	46.75
außerhochschulisches oder hochschulpolitisches Engagement.	93	20.43	13.11	29.91
Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren.	93	36.56	27.21	46.75
Ich möchte mehrere Auslandssemester absolvieren.	93	6.45	2.84	13.12
Sonstiges	93	25.81	17.42	35.88

Fachliche Kompetenzen.

Kompetenzerwerb. Die Studierenden gaben an, in welchen Bereichen sie in den vorangegangenen zwei Semestern Kompetenzen erworben haben und wo sie gerne mehr Kompetenzen erworben hätten. In allen Bereichen, mit Ausnahme ethischer und rechtlicher Rahmenbedingungen, gaben die Studierenden im Mittel an, in diesem Zeitraum mindestens teilweise Kompetenzen erworben zu haben. Erfreulicherweise gehörte mit Fachwissen wieder eine von zwei Kernkompetenzen zu den Bereichen mit dem höchsten angegebenen Lernzuwachs. Allerdings war der berichtete Lernzuwachs bezüglich der anderen Kernkompetenz Erhebungs- und Auswertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas geringer, wobei nur noch ca. ein Viertel der Studierenden angab, in diesem Bereich zu wenig Kompetenzen erworben zu haben (vergleiche Tabelle 17). In allen anderen Bereichen fielen die Werte zu den erworbenen Kompetenzen weitestgehend ähnlich im Vergleich zum Vorjahr aus. Weitere Kompetenzen, die von den Studierenden häufig als zu wenig erworben genannt wurden, waren Anwendung von Theorien, Ideen und Lösungen generieren, sowie schriftliche Darstellung von Inhalten (vergleiche Tabelle 17). Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass das Bedürfnis nach mehr Kompetenzen im Bereich Literaturrecherche und im Bereich ethischer und rechtlicher Rahmen deutlich zugenommen hat.

Tabelle 17

In den vergangenen zwei Semestern erworbene Kompetenzen und zu wenig erworbene Kompetenzen

	erworbene Kompetenzen					zu wenig		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI	Häufigkeit	<i>n</i> (<i>N</i> = 141)	%	95%-KI
Mit anderen kooperieren	3.44	0.91	165	[3.3, 3.58]		13	9.22	[5.01, 15.04]
Moderation von Gruppenarbeit	2.83	1.14	166	[2.65, 3]		19	13.48	[8.63, 20.03]
Effiziente Selbstorganisation	3.87	1.08	166	[3.7, 4.03]		26	18.44	[12.52, 25.73]
Soziale Kompetenzen	2.98	1.08	166	[2.81, 3.14]		26	18.44	[12.52, 25.73]
Computergestütztes Arbeiten	3.2	1.2	166	[3.02, 3.38]		36	25.53	[18.58, 33.24]
Ideen und Lösungen generieren	3.1	1.08	165	[2.94, 3.27]		34	24.11	[17.52, 31.8]
Literaturrecherche und -bearbeitung	3.05	1.29	166	[2.85, 3.25]		46	32.62	[25, 40.73]
Lektüre englischsprachiger Texte	3.37	1.11	166	[3.2, 3.54]		21	14.89	[9.68, 21.8]
Fachwissen	3.89	0.94	166	[3.75, 4.04]		11	7.8	[4.08, 13.26]
Anwendung von Theorien	3.36	1.05	166	[3.2, 3.52]		51	36.17	[28.53, 44.65]
Ethischer und rechtlicher Rahmen	2.67	1.12	166	[2.5, 2.85]		45	31.91	[24.57, 40.02]
Erhebungs- und Auswertungsmethoden	3.69	1.01	166	[3.54, 3.85]		34	24.11	[17.52, 31.8]
Mündliche Darstellung von Inhalten	3.3	1.1	166	[3.13, 3.46]		21	14.89	[9.68, 21.8]
Schriftliche Darstellung von Inhalten	2.89	1.23	166	[2.7, 3.08]		47	33.33	[25.73, 41.44]

Momentane Selbsteinschätzung. Die Studierende fühlten sich den universitätsbezogenen Aufgaben insgesamt nur zum Teil gewachsen. Während eine Mehrheit das Gefühl hatte, die Inhalte des Studiums bewältigen zu können, fühlten sich insbesondere in den frühen Semestern (2. im Bachelor; 2. im Master) die meisten Studierenden den anstehenden Prüfungen nur teilweise gewachsen, wobei dieser Wert für das 2. Semester im Bachelor im Vergleich zum Vorjahr ein wenig abgenommen hat (vergleiche Abbildung 3). Die Daten zur Frage inwiefern sich die Studierenden bereit zum Verfassen einer Abschlussarbeit fühlten, geben in diesem Jahr keinen klaren Aufschluss, da aufgrund technischer Probleme nicht zwischen dem 4. und 6. Bsc-Semester differenziert werden kann. Die Studierenden des Masterstudiengangs (insbesondere im 4. Semester) gaben an, sich eher bereit dafür zu fühlen, eine Abschlussarbeit eigenständig zu verfassen (siehe Abbildung 3). Für Bachelorstudierende des zweiten Semesters hat sich die Selbsteinschätzung eine Abschlussarbeit zu verfassen zum Vorjahr verbessert. Was das Bereit-Fühlen für die Psychotherapieausbildung betrifft, gaben die Studierenden des Masterstudiengangs im Schnitt *teils teils* an (siehe Abbildung 3).

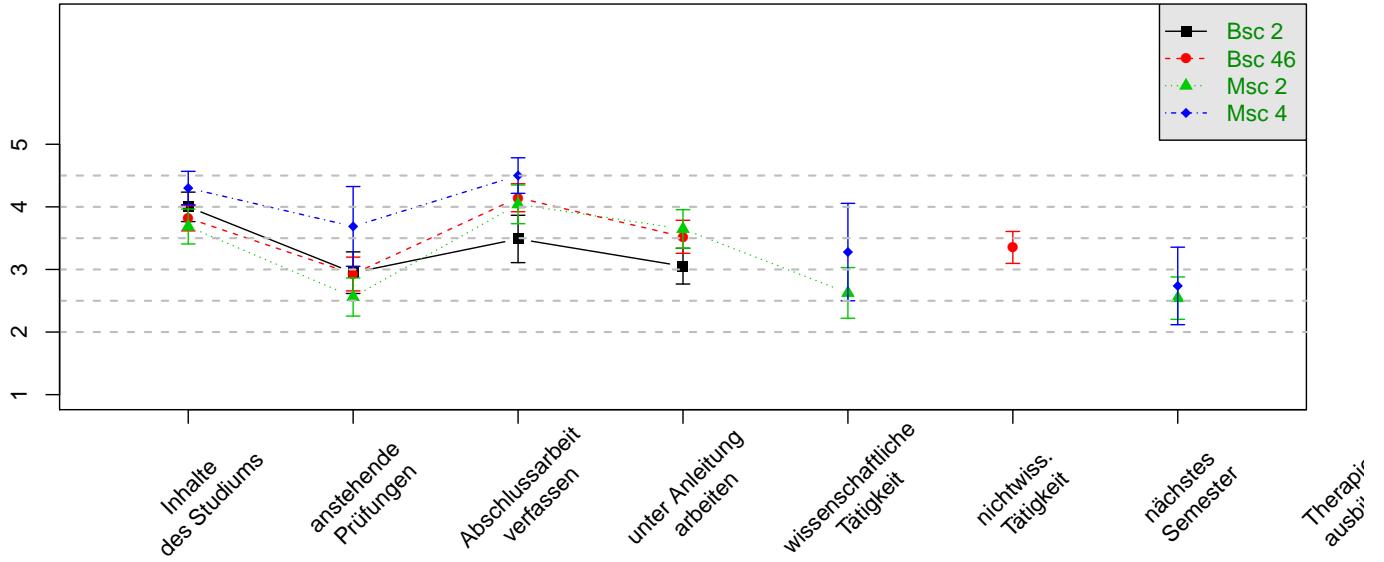


Abbildung 3. Momentane Selbsteinschätzung der Studierenden zu Prüfungen. Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die letzten vier Items wurden nicht in allen Gruppen erhoben (nächstes Semester - Promotion). Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretation erleichterung.

Studien- und Rahmenbedingungen.

Arbeitsaufwand. Die Studierenden gaben an, in der Vorlesungszeit im Schnitt 28.48 Stunden ($SD = 12.01$, $n = 164$, 95%-KI: [26.63, 30.33]) für ihr Studium aufzuwenden, inklusive Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen. Zusätzlich haben sich die Befragten im Mittel 52.59 Stunden je Prüfung vorbereitet, wobei in diesem Jahr die Streuung über die Studierenden eher gering ausfiel ($SD = 30.86$, $n = 155$, 95%-KI: [47.7, 57.49]). Insgesamt nur 4.01% der Variation in der Prüfungsvorbereitung war auf Unterschiede zwischen den Semestern zurückzuführen. Dieser Wert ist also im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Hier die jeweiligen Mittelwerte je Semester (die Werte für das 4. und 6. Bsc-Semester können aufgrund von technischen Problemen in diesem Jahr nicht berichtet werden): Bsc-2 - $M = 43.19$, Msc-2 - $M = 59.76$ und Msc-4 - $M = 51$.

Insgesamt 136 Befragte (80%, 95%-KI: [73.35, 85.47]) hatten zusätzlich einen Nebenjob, der sie im Schnitt 10.44 Stunden ($SD = 12.91$, 95%-KI: [8.25, 12.63]) pro Woche beanspruchte. Die gesamte eingeschätzte Arbeitsbelastung in der Vorlesungszeit betrug somit im Schnitt etwa 39 Wochenstunden. Zudem gaben insgesamt 55 Studenten (32.35%, 95%-KI: [25.45, 39.85]) an, durchschnittlich 7.13 Stunden pro Woche zusätzlich für ein Praktikum investiert zu haben ($SD = 3.86$, 95%-KI: [6.09, 8.18]).

Anforderungen/Belastungen. Die Angaben zu den Belastungen ähneln denen der Vorjahre und deuten insgesamt darauf hin, dass die Studierenden hierzu insgesamt durchaus unterschiedlicher Meinung sind. In mehreren Bereichen zeichnen sich dabei leichte Verschlechterungen der Studiersituation ab. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Überforderungswerte für die Bachelorstudierenden zugenommen (siehe Tabelle 18). Insgesamt sind die Werte entweder mit geringen Abweichungen stabil oder leicht verschlechtert (im Vergleich zum Vorjahr). Dies gilt insbesondere auch für die Statistiken, die nach Bachelor- und Masterstudiengang getrennt berichtet werden (siehe Tabelle 18). Die Gesamtzufriedenheit mit den Studien- und Prüfungsanforderungen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Tabelle 18
Anforderungen und Belastungen des Studiums

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Ich fühle mich in diesem Semester überfordert.	2.42	[2.24, 2.6]	2.37	[2.15, 2.58]	2.5	[2.18, 2.82]
Ich habe mich im letzten Semester überfordert gefühlt.	2.99	[2.79, 3.2]	3.15	[2.9, 3.4]	2.79	[2.45, 3.13]
Ich fühle mich in diesem Semester unterfordert.	1.68	[1.52, 1.85]	1.83	[1.59, 2.07]	1.49	[1.28, 1.7]
Ich habe mich im letzten Semester unterfordert gefühlt.	1.38	[1.25, 1.5]	1.31	[1.15, 1.46]	1.46	[1.25, 1.68]
Der Umfang an Prüfungen pro Semester ist gut zu bewältigen.	3.17	[3.01, 3.32]	3.19	[2.99, 3.39]	3.13	[2.87, 3.39]
Ich bin dem Leistungsdruck nicht gewachsen.	2.31	[2.15, 2.48]	2.42	[2.22, 2.62]	2.17	[1.9, 2.44]
Meine Prüfungsergebnisse spiegeln mein Leistungspotenzial wieder.	2.81	[2.63, 2.99]	2.77	[2.54, 3.01]	2.86	[2.57, 3.15]
Ich bin mit den Prüfungsformen zufrieden.	2.75	[2.58, 2.93]	2.48	[2.25, 2.71]	3.11	[2.86, 3.36]
Ich bin mit den Regelungen bezüglich der Prüfungszeiträume zufrieden.	3.29	[3.06, 3.52]	3.59	[3.3, 3.87]	2.9	[2.54, 3.26]
Insgesamt bin ich mit den Studien- und Prüfungsanforderungen zufrieden.	3.3	[3.14, 3.47]	3.31	[3.1, 3.52]	3.3	[3.04, 3.55]

Zeiträume für Prüfungen und Praktika. Im Ergebnis wurde der Zeitraum nicht von allen Master-Studierenden für Praktika genutzt oder nicht alle hatten dies beabsichtigt (siehe Tabelle 19). Insgesamt 81.13% (n = 43, 95%-Konfidenzintervall: [68.24, 90.29]) der Master-Studierenden halten das Freihalten des Zeitraums für Praktika für notwendig.

Wie im Vorjahr ist die Datenlage bezüglich der Sinnhaftigkeit einer strukturell unterschiedlichen Planung der Praktika in den jeweiligen Mastersträngen in diesem Jahr nicht so eindeutig (siehe Tabelle 19). Nach Zusammenfassung der Fragen nach der voraussichtlichen (Msc. 2) und der tatsächlich umgesetzten (Msc. 4) Praktikumsplanung, ergibt sich kein statistisch bedeutsamer Zusammenhang zwischen der Nutzung des Praktikumszeitraumes und dem Masterstrang (Fisher's exakter Test: $p = 0.052$). Die erwarteten und tatsächlich beobachteten Häufigkeiten passen hier sehr gut zusammen. Grundsätzlich lässt sich also nicht mehr unbedingt ableiten, dass eine strukturell unterschiedliche Planung nötig ist.

Tabelle 19

Kreuztabelle mit absoluten beobachteten und unter Unabhängigkeit erwarteten Häufigkeiten zur Nutzung des Praktikumszeitraumes je nach Masterstrang

	KogNeur	KPEP	LEB	PW	Gesamt
Wirst/Hast Du diese 3 Monate für Praktika nutzen/genutzt?					
Ja, komplett	4 (3.23)	1 (2.55)	0 (1.19)	4 (2.04)	9
Ja, teilweise	8 (5.74)	6 (4.53)	2 (2.11)	0 (3.62)	16
Nein	7 (10.04)	8 (7.92)	5 (3.7)	8 (6.34)	28
Gesamt	19	15	7	12	53

Bewertung der Inhalte. Insgesamt lässt sich v.a. sagen, dass die Bewertung hinsichtlich der Inhalte der Studiengänge im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben ist. So lässt sich insbesondere feststellen, dass sich die Studierenden weiterhin mehr berufspraktische Inhalte und mehr anwendungsbezogene Inhalte wünschen (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20

Bewertung der Inhalte

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Das Lehrangebot finde ich inhaltlich interessant.	166	3.80	0.88	3.66	3.93
Die Lehrinhalte entsprechen meinen Erwartungen.	164	3.46	1.01	3.30	3.61
Das Lehrangebot ist thematisch vielfältig.	166	3.64	0.95	3.50	3.79
Das Lehrangebot umfasst genügend Grundlagenfächer.	165	3.96	0.98	3.81	4.11
Das Lehrangebot umfasst genügend Anwendungsfächer.	165	3.19	1.17	3.01	3.37
Das Lehrangebot umfasst ausreichend berufspraktische Vorbereitung.	160	2.55	1.22	2.36	2.74
Die Lehrveranstaltungen sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	164	3.24	1.09	3.08	3.41
Ich empfinde das Studium als zu wenig sozialwissenschaftlich.	154	2.56	1.28	2.36	2.77
Ich empfinde das Studium als zu wenig naturwissenschaftlich.	159	1.80	0.99	1.64	1.95

Bewertung der Organisation. Die Studierenden sind mit vielen organisatorischen Aspekten des Studiums zufrieden, und fast alle Werte haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Nach wie vor ergeben sich die niedrigsten Werte für *Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Auslandsaufenthalte zu absolvieren*, *Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren* und *Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung* (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21

Bewertungen der Organisation der Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Die Lehrveranstaltungen innerhalb dieses Fachs sind zeitlich gut miteinander koordiniert.	3.71	[3.55, 3.87]	3.69	[3.47, 3.91]	3.73	[3.49, 3.97]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren.	2.65	[2.47, 2.84]	2.73	[2.46, 2.99]	2.56	[2.29, 2.84]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Auslandsaufenthalte zu absolvieren.	2.88	[2.67, 3.1]	2.96	[2.66, 3.25]	2.8	[2.47, 3.13]
Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung.	2.66	[2.48, 2.84]	2.85	[2.61, 3.08]	2.42	[2.15, 2.68]
An den Veranstaltungen, die mich interessieren, kann ich auch teilnehmen.	3.84	[3.69, 3.99]	3.82	[3.62, 4.01]	3.87	[3.63, 4.11]
Die Anzahl der Pflichtveranstaltungen ist angemessen.	3.93	[3.79, 4.07]	3.93	[3.76, 4.11]	3.93	[3.68, 4.18]
Die Anforderungen der Prüfungsordnung sind innerhalb der Regelstudienzeit zu bewältigen.	3.77	[3.6, 3.94]	3.83	[3.61, 4.04]	3.69	[3.41, 3.97]
Die Leistungsanforderungen unterschiedlicher Veranstaltungen sind vergleichbar.	–	–	2.95	[2.74, 3.15]	–	–
Die Leistungsanforderungen zwischen den Strängen sind vergleichbar.	–	–	–	–	2.23	[1.96, 2.5]
Die Leistungsanforderungen der Veranstaltungen innerhalb meines Stranges sind vergleichbar.	–	–	–	–	3.43	[3.17, 3.7]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Organisation des Studiengangebots dieses Fachs zufrieden.	3.72	[3.57, 3.87]	3.8	[3.62, 3.98]	3.62	[3.36, 3.88]

Berücksichtigung studentischer Interessen. Die Studierenden waren überwiegend zufrieden mit den einzelnen Aspekten der Berücksichtigung studentischer Interessen. Besonders positiv wurden (wie im Vorjahr auch) die Einstiegsangebote bewertet (siehe Tabelle 22). Insgesamt sind die diesjährigen Werte im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil geblieben.

Tabelle 22
Bewertungen der Berücksichtigung studentischer Interessen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Der Studieneinstieg wird durch entsprechende Angebote sehr erleichtert.	4.13	1	156	[3.98, 4.29]
Der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ist gut.	3.79	0.94	162	[3.64, 3.94]
Meine studienbezogenen Interessen werden durch studentische Vertreter der Fachschaft-Psychologie angemessen vertreten.	4.05	0.9	131	[3.9, 4.21]
Studierende erhalten ausreichende Möglichkeiten, sich zu Fragen der Studienorganisation zu äußern.	3.59	1.11	137	[3.4, 3.78]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Berücksichtigung studentischer Interessen zufrieden.	3.66	0.99	152	[3.5, 3.82]

Technik und sonstige Rahmenbedingungen. Was die Zufriedenheit in diesem Punkt betrifft, so gab es dieses Jahr einige Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr. So war zu beobachten, dass das Item zu der technischen Ausstattung der Lehrveranstaltungsräume wieder schlechter bewertet wurde. Im Gegensatz dazu zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr ein Aufwärtstrend für die eher technischen Items zu Computerarbeitsplätzen und der Ausstattung an Kopierern und Druckern. Die Zufriedenheit mit der zur Ausleihe verfügbaren Fachliteratur ist leicht gestiegen (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23
Bewertungen der technischen und baulichen Rahmenbedingungen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Die technische Ausstattung der Lehrveranstaltungsräume ist gut.	3.47	1.05	165	[3.31, 3.63]
Computerarbeitsplätze sind in ausreichender Zahl verfügbar.	3.74	1.07	162	[3.57, 3.91]
Die Ausstattung an Kopierern ist angemessen.	3.96	0.95	145	[3.8, 4.11]
Die Ausstattung an Druckern ist angemessen.	3.92	0.95	143	[3.76, 4.07]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge verfügbar.	3.8	0.99	143	[3.64, 3.97]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge zur Ausleihe verfügbar.	2.91	1.21	131	[2.7, 3.12]
Insgesamt gesehen bin ich mit den Rahmenbedingungen des Studiums zufrieden.	3.88	0.85	165	[3.75, 4.01]

Servicestellen. Die einzelnen Servicestellen erhielten alle gute bis befriedigende Schulnoten von Ihren Nutzern, wobei sich die Werte im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil zeigen (siehe Tabelle 24). Geringfügig bessere Noten bekamen dieses Jahr vor allem die Servicestellen der technischen Dienste und des Multimedia-Support.

Tabelle 24
Bewertungen der Servicestellen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Institutsbibliothek	1.94	0.78	133	[2.07, 1.81]
Essensversorgung	3.48	1.19	161	[3.67, 3.3]
IVV	2.34	0.86	131	[2.49, 2.19]
Technische Dienste	2.28	0.88	60	[2.51, 2.05]
Multimedia-Support	2.19	0.91	48	[2.45, 1.92]
Support für Statistikprogramme	2.65	1.16	71	[2.92, 2.37]
Prüfungsamt	2.55	1.12	137	[2.74, 2.36]
Verwaltung des Fachbereiches/Dekanat	1.86	0.78	124	[2, 1.72]

Information und Beratung.

Nach Themenfeldern. Die Bewertungen (siehe Tabelle 25) haben sich im Vergleich zum Vorjahr ein wenig verschlechtert, dabei sind besonders die Werte für die Items Planung eines Auslandsaufenthaltes und Planung eines Praktikums jeweils für die Masterstudierenden gesunken. Die Beratung zur individuellen Studienplanung für Bachelorstudierende, die Beratung zur Planung eines Auslandssemesters, sowie die Beratung zu prüfungsrelevanten Fragen erhielten auch dieses Jahr die besten Bewertungen (siehe Tabelle 22).

Tabelle 25
Bewertungen der Beratung nach Themenfeldern

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
zur Planung eines Praktikums.	2.62	[2.36, 2.89]	2.51	[2.22, 2.8]	2.77	[2.27, 3.27]
zur Planung eines Auslandsaufenthalts.	3.86	[3.62, 4.1]	3.86	[3.57, 4.14]	3.87	[3.41, 4.32]
zur Auswahl einer Abschlussarbeit.	2.38	[2.12, 2.63]	2.18	[1.85, 2.52]	2.53	[2.16, 2.91]
zu prüfungsrelevanten Fragen.	3.3	[3.11, 3.49]	3.18	[2.95, 3.41]	3.47	[3.13, 3.8]
zur Berufswahl/zu beruflichen Perspektiven.	2.78	[2.56, 3.01]	2.7	[2.36, 3.04]	2.88	[2.57, 3.2]
zu persönlichen Lern- und Arbeitsschwierigkeiten.	2.53	[2.21, 2.84]	2.5	[2.11, 2.89]	2.58	[1.99, 3.17]
zu Studiertechniken/Lerntechniken.	2.52	[2.24, 2.81]	2.49	[2.15, 2.83]	2.59	[2.02, 3.17]
Zur individuellen Studienplanung.	–	–	3.66	[3.4, 3.92]	–	–
zu einem weiterführenden Masterstudium.	–	–	3.05	[2.68, 3.42]	–	–
zur individuellen Studienplanung durch die/den Schwerpunkt-Beauftragte/n	–	–	–	–	3.85	[3.5, 4.21]

Nach Informationsquelle. Nach Angaben der Studierenden wurden die Informationen, die unter den Studierenden ausgetauscht werden, am besten bewertet (siehe Tabelle 26). Direkt gefolgt von den Informationen, die durch die Fachschaft und durch die Studienfachberatung zur Verfügung gestellt wurden (siehe Tabelle 26). Insgesamt werden die allermeisten Informationsquellen deutlich mit gut bewertet (siehe Tabelle 26). Lediglich die Informationen der Gleichstellungsbeauftragten werden als befriedigend bewertet (siehe Tabelle 26), wobei die Bewertung im Vorjahr auf sehr ähnlichem Niveau ausfiel.

Tabelle 26
Bewertungen einzelner Informationsquellen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Webseiten des Faches Psychologie	3.7	[3.57, 3.83]	3.6	[3.44, 3.77]	3.83	[3.63, 4.03]
Aushänge an Pinnwänden	3.41	[3.27, 3.55]	3.38	[3.2, 3.55]	3.46	[3.23, 3.69]
Freunde/Kommilitonen	4.11	[4, 4.22]	4.07	[3.92, 4.21]	4.16	[3.98, 4.35]
Fachschaft	4.09	[3.96, 4.21]	4.16	[3.99, 4.33]	3.98	[3.79, 4.18]
Studienfachberatung Psychologie	3.96	[3.78, 4.14]	3.97	[3.74, 4.19]	3.96	[3.65, 4.26]
Zentrale Einrichtung der Uni	3.76	[3.53, 3.98]	3.61	[3.28, 3.94]	3.91	[3.59, 4.24]
Praktikumsdatenbank der Psychologie	3.73	[3.55, 3.91]	3.71	[3.46, 3.96]	3.75	[3.48, 4.03]
Gleichstellungsbeauftragte	2.72	[2.21, 3.23]	2	[1.23, 2.77]	3.06	[2.42, 3.7]
Dozierende	3.71	[3.56, 3.86]	3.68	[3.5, 3.85]	3.75	[3.5, 4.01]

Globale Beurteilungen. Der Studiengang Psychologie erhielt insgesamt (Bachelor und Master zusammen) im Notensystem der gymnasialen Oberstufe im Schnitt 11.74 Punkte ($n = 167$, $SD = 7.18$, 95%-Konfidenzintervall: [10.64, 12.83]). Die Werte fielen demnach im Vergleich zum Vorjahr etwas besser aus und entsprechen einer guten Bewertung. Auch die übrigen globalen Bewertungen des Studiums fielen weiterhin positiv aus (siehe Tabelle 27).

Tabelle 27
Globale Bewertungen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Insgesamt bin ich mit den vermittelten Kompetenzen zufrieden.	3.63	[3.48, 3.78]	3.59	[3.41, 3.78]	3.68	[3.42, 3.94]
Ich habe den Eindruck, eine umfassende und solide Ausbildung zu bekommen.	3.63	[3.47, 3.79]	3.63	[3.43, 3.82]	3.62	[3.35, 3.9]
Die Studienrealität entspricht weitgehend den Erwartungen, die ich im Vorfeld hatte.	3.46	[3.29, 3.63]	3.37	[3.16, 3.57]	3.58	[3.29, 3.86]
Ich bin mit dem sozialen Klima zufrieden.	4.16	[4.02, 4.29]	4.12	[3.93, 4.3]	4.21	[4.01, 4.41]
Freunden und Bekannten mit dem selben Studienziel würde ich das Studium an dieser Universität empfehlen.	4.07	[3.92, 4.23]	4.04	[3.78, 4.3]	4.1	[3.9, 4.29]
Gesamtnote ^a	11.74	[10.64, 12.83]	12.18	[10.3, 14.06]	11.15	[10.53, 11.77]

Anmerkungen. ^aSchulnote der gymnasialen Oberstufe von 0-15.

Offene Nennungen. Die größtenteils sehr konstruktiven und teils sehr ausführlichen Nennungen bestätigen die Ergebnisse der geschlossenen Fragen, geben darüber hinaus aber wichtige Hinweise zu nicht systematisch erfassten Themen. Aufgrund der Vielzahl an Nennungen können hier leider nur mehrfach genannte Aspekte genannt werden.

Als positive Nennungen gab es wieder viel grundsätzliches Lob für Veranstaltungen ($n = 27$ Nennungen) und das insbesondere bei Veranstaltungen mit deutlichem Praxisbezug ($n = 16$ Nennungen). Zudem wurden die tutoriellen Angebote ($n = 2$ Nennungen) und das Bistro\|Cafe ($n = 0$ Nennungen) in offenen Nennungen hervorgehoben.

Als negative offene Nennungen war als dominierendes Thema auch in diesem Jahr ein zu hoher Workload auszumachen ($n = 21$ Nennungen). Hierbei spielte vor allem das Thema *auswendig Lernen* eine große Rolle ($n = 0$ Nennungen). Dariüber hinaus wurde von Seiten der Studierenden das Nicht-Vorhanden-Sein eines größeren Angebots anwendungsbezogener Veranstaltungen ($n = 0$ Nennungen).

Studierendenmobilität und Internationalisierung am Institut für Psychologie im akademischen Jahr 2018/19

(von Pascal Rickert)

Outgoing-Studierendenmobilität

Übersicht. In den vergangenen 10 Jahren sind die Outgoing-Zahlen im Fach Psychologie gestiegen. Seit 2015/16 gibt es einen leichten Deckeneffekt, da die Kapazitäten der bestehenden ERASMUS+ Austauschverbindungen fast komplett ausgenutzt werden. In 2018 hat das International Office an der WWU ein neues Web-Tool online gestellt, das es erlaubt, gezielt nach ERASMUS-Kooperationen für bestimmte Städte und Länder in anderen Fachbereichen an der WWU zu suchen. Mit dieser Möglichkeit hat die Nachfrage nach fachfremden Austauschmöglichkeiten enorm zugenommen. Insgesamt haben über diese neue Möglichkeit im akademischen Jahr 2018/19 acht Studierende der Psychologie einen fachfremden ERASMUS-Platz erhalten (z.B. in der Romanistik). Nach Aussage des International Office sind fachfremde Austausche allerdings nicht im Förderprogramm vorgesehen und es ist unklar, wie lange die anderen Fächer der WWU Studierenden der Psychologie diese Möglichkeit bieten werden. Der Bedarf nach weiteren ERASMUS-Partnerschaften ist daher unverändert hoch.

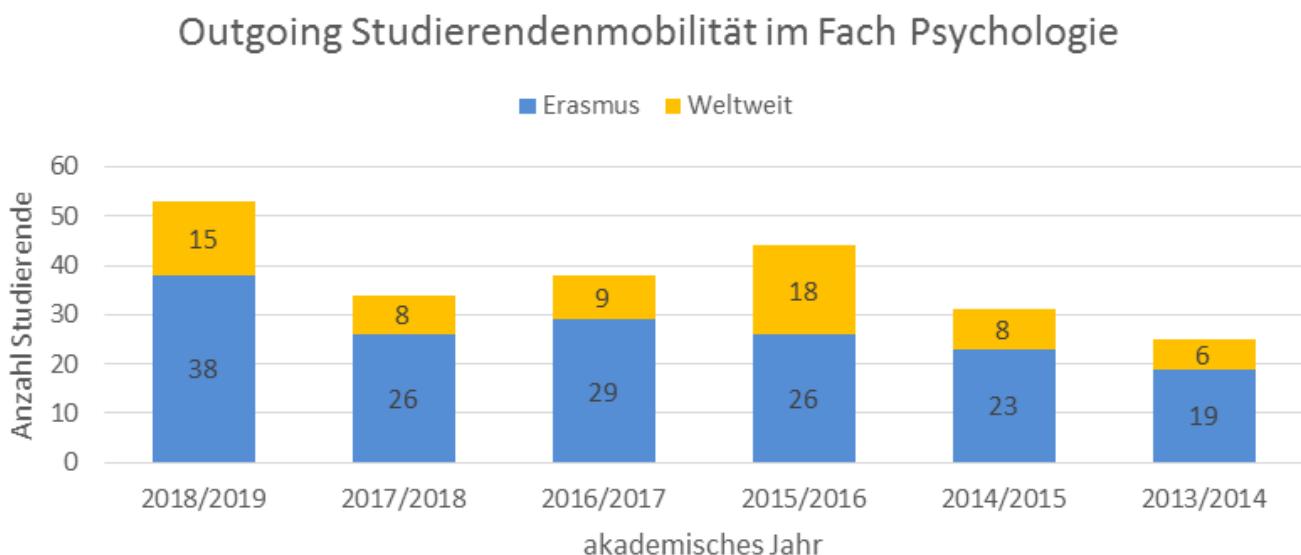


Abbildung 4. Outgoing Studierendenmobilität im Fach Psychologie zum Stand 14.12.2018. Weltweite Austausche werden nur erfasst, wenn die Studierende / der Studierende eine Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen beantragt. Die Zahlen zu weltweiten Auslandsaufenthalten sind dementsprechend u.U. nicht vollständig und möglicherweise höher, als angegeben.

ERASMUS. Die Ausschreibung der ERASMUS-Plätze für das akademische Jahr 2018/19 erfolgte zweimalig. Die Liste der Partnerhochschulen ist unverändert und kann online eingesehen werden.¹ Bis Mitte Januar 2018 konnten sich die Studierenden der Psychologie für ein- oder zweisemestrige Aufenthalte an den aufgeführten Partnerhochschulen bewerben (außer für die Türkei) und bis Mitte August für Restplätze im Sommersemester 2019. Mit 46 Studierenden bewarben sich wieder deutlich mehr Studierende als im Vorjahr.

¹www.uni-muenster.de/Psychologie/international/studiumimausland/studiuminnerhalbdereu/erasmus-programm/index.html

Die Konkurrenz um die einzelnen Orte war sehr unterschiedlich, die meisten Bewerbungen lagen für Granada (9), Padua (8) und Oslo (7) vor. Letztlich erhielten 32 Studierende einen Platz. Davon haben 2 Personen Ihre Zusage vor dem Auslandsaufenthalt aus persönlichen Gründen zurückgezogen. Neu ist die hohe Anzahl an fachfremden Austauschen.

Weltweit. Außereuropäischen Studienaufenthalte haben im akademischen Jahr 2018/19 stark zugenommen. In diesem Jahr sind besonders Großbritannien, Mexiko und die USA beliebte Studienorte. Interessierte Studierenden werden auf externe Vermittler-Organisationen (z.B. College Contact), Finanzierungsmöglichkeiten (z.B: DAAD-Stipendium, PROMOS) und Angebote des International Office sowie des Career-Service hingewiesen.

Incoming-Studierendenmobilität

Die Anzahl der Incoming Studierenden liegt, wie in den letzten Jahren auch, deutlich unter der Anzahl an Outgoing Studierenden und ist in den letzten drei Jahren nicht kontinuierlich gestiegen. Gründe dafür sind in erster Linie die geringe Sichtbarkeit des Fachs an den Partnerhochschulen auf Grund nicht-vorhandener Werbematerialien und eines eher defensiv angelegten Internetauftritts. Das Angebot englischer Lehrveranstaltungen ist ebenfalls ein einschränkender Faktor, da es zurzeit nicht möglich ist ein volles Semester auf Englisch zu studieren (= 30 ECTS). Incoming Studierende werden jedoch in der Regel durch ihre Heimaußerschule aufgefordert mind. 24 ECTS und häufig sogar 30 ECTS im Rahmen ihres Auslandsstudiums zu erbringen. Der Internetauftritt wurde mittlerweile grundlegend überarbeitet und Werbematerialien sind in der Entwicklung. Inwiefern es eine Ausweitung des englischsprachigen Lehrangebotes geben wird, ist nicht abzusehen.

Incoming Studierendenmobilität im Fach Psychologie

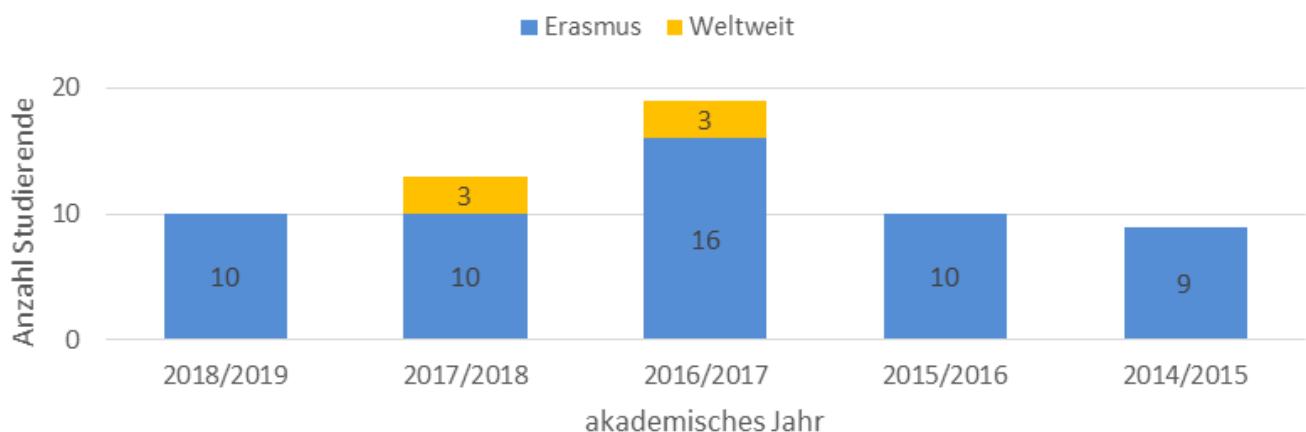


Abbildung 5. Incoming Studierendenmobilität im Fach Psychologie. Bisher nicht enthalten sind Bewerbungen für das Sommersemester 2019, sodass die Zahl der Incoming Studierenden für das akademische Jahr 2018/2019 u.U. noch steigen wird.

Internationalisierung

Neue Studentische Hilfskraftstelle. Unter Leitung der Studienfachberatung und mit QV-Mitteln wurde im April 2018 eine studentische Hilfskraftstelle im Umfang von fünf Stunden pro Woche zur Unterstützung und Weiterentwicklung der Internationalisierung eingerichtet. Die bisherigen Tätigkeiten umfassten (1) die umfassende Neugestaltung der Homepage „International“ und dazugehöriger Informationsmaterialien, (2) die Neugestaltung der ERASMUS+ Bewerbung im Fach, (3) die laufende Aktualitätsprüfung und Aktualisierung der Informationen über die Partnerhochschulen sowie der Erfahrungsberichte und (4) die Mitgestaltung des Workshops zur Internationalisierung im Fach Psychologie am Tag der Lehre 2018.

Neugestaltung der Homepage „International“. In Abstimmung mit dem International Office und basierend auf Best-Practice Beispielen anderer Fächer und Universitäten wurde zu September 2018 das Informationsangebot und die Struktur der Homepage „International“ komplett überarbeitet. Interessierte internationale Studierende finden jetzt einfacher relevante Informationen in Bezug auf einen Studienaufenthalt in unser Fach und zusätzliche Informationsmaterialien, wie beispielsweise Arbeitsproben für den B.Sc. Psychologie.

Neugestaltung der ERASMUS+ Bewerbung. Die Erasmus-Bewerbung wurde vereinfacht, indem zukünftig ein standardisiertes und interaktives PDF Formular verwendet wird. Außerdem wurden in Rücksprache mit dem Sprachenzentrum die Regelungen für die Sprachnachweise vereinfacht. So können Studierende beispielsweise Sprachkenntnisse auch mit einem Abiturzeugnis nachweisen und Master-Studierende benötigen keinen Englisch-Nachweis mehr.

Veränderung der Anerkennungspraxis von während eines Auslandsstudiums absolvierten Studien- und Prüfungsleistungen auf Grundlage der Neuregelung der Zugangsvoraussetzungen zur Psychotherapieausbildung. Die Zugangsvoraussetzungen zur Psychotherapieausbildung in NRW sehen vor, dass im M.Sc. Psychologie eine Prüfungsleistung in klinischer Psychologie absolviert werden muss. Entsprechend wurde das Anerkennungsverfahren für klinische Veranstaltungen, die im Ausland absolviert wurden, vereinfacht. So findet eine ausführliche Prüfung der Kursinhalte im Vorfeld der Anerkennung (Learning Agreement), wie bisher üblich, nur noch statt, wenn es sich um die einzige klinische Prüfungsleistung handelt, die eine Studierende bzw. ein Studierender im M.Sc. absolviert.

Meta-Evaluation

Zusammenfassung

Die verschiedenen Evaluationsangebote werden von den befragten Lehrenden, wie auch in den Vorjahren, durchweg positiv bewertet. Hervorzuheben sind hierbei die Zufriedenheit mit der Ergebnisdarstellung und mit der Unterstützung durch das Evaluationsteam. Die Studierenden nehmen eine gute Einschätzung der Evaluation am Fachbereich vor. Insgesamt nutzen sie die Angebote, die auf der Grundlage der Evaluation gemacht werden in unterschiedlichem Ausmaß, sind aber durchweg zufrieden mit diesem Angeboten und bewerten ihre Investition in die Evaluation als lohnenswert.

Ergebnisse der Befragung der Lehrenden

Auf Seiten der Lehrenden nahmen $N = 23$ Personen an der Befragung teil, davon 3 Hochschullehrer/Professor und 20 Mitglieder des Mittelbaus.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Tabelle 28 gibt einen Überblick über die Bekanntheit und die Nutzung der verschiedenen Evaluationsangebote. Wie auch in den letzten Jahren sind besonders die Webseiten, der Dozentenbereich der Lehrevaluation sowie die Online- und pdf-Ergebnisdarstellung bekannt und werden von fast allen Teilnehmern genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr nutzen weniger Dozenten die bereitgestellten Rohdaten für eigene Analysen (2017: 38% Excel-Datei, 8% rda-Datei). Die Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen wurde von den Lehrenden gleich viel genutzt. Mehr Dozenten als im Vorjahr gaben an, den Evaluationsbericht genutzt zu haben (2017: 38%), was ggf. auf eine verstärkte Bewerbung des Berichts am Fachbereich zurückführbar ist.

Tabelle 28

Antworten auf das Item 'Haben Sie im Wintersemester 2017/18 folgende Angebote genutzt?'

	<i>n</i>	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	23	91	9	0
Ergebnisdarstellung	23	70	22	9
Dozentenbereich der Lehrevaluation	23	100	0	0
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	23	17	83	0
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	23	35	65	0
Excel-Datei mit Rohdaten	23	35	65	0
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	23	0	100	0
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	23	100	0	0
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	23	61	39	0
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/ Problemen	23	48	52	0

Zufriedenheit mit den Angeboten. Ebenso wie in den Vorjahren sind die Befragten mit den genutzten Angeboten der Lehrevaluation zufrieden (vgl. Tabelle 29). Besonders positiv werden die Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen und die Ergebnisdarstellung in der PDF-Rückmeldung bewertet. Auch der Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse, die Qualität der zusätzlichen Module, sowie die Möglichkeit, die Standardfragebögen um eigene Module und Fragen zu ergänzen, werden als sehr positiv wahrgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten der Lehrevaluation im Mittel gestiegen.

Tabelle 29

Antworten auf das Item 'Bitte geben Sie bei jedem der Items an, wie zufrieden Sie aufgrund Ihrer bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation sind.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	22	6.09	0.97	[5.66, 6.52]
Ergebnisdarstellung	18	6.61	0.61	[6.31, 6.91]
Dozentenbereich der Lehrevaluation	23	6.04	0.82	[5.69, 6.4]
Basismodule der Lehr-Evaluationsfragebögen	22	5.95	1.05	[5.49, 6.42]
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	14	6.21	0.89	[5.7, 6.73]
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	17	5.76	1.71	[4.88, 6.65]
Qualität der zusätzlichen Module	13	6.15	0.99	[5.56, 6.75]
Excel-Datei mit Rohdaten	11	5.91	1.58	[4.85, 6.97]
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	3	5.33	2.89	[-1.84, 12.5]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	23	6.52	0.67	[6.23, 6.81]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	14	5.79	1.31	[5.03, 6.54]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	23	6.13	1.32	[5.56, 6.7]
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/Problemen	15	6.80	0.41	[6.57, 7.03]

Erhebungszeit. Der Zeitpunkt der Erhebung wird im Vergleich zum Vorjahr von ähnlich vielen Befragten als genau richtig beurteilt, während die Länge des Erhebungszeitraumes von etwas weniger Befragten als genau richtig beurteilt wird (vgl. Tabelle 30). Wie in den Vorjahren gibt es sowohl einen kleinen Anteil an Dozierenden, die den Zeitpunkt bzw. die Länge der Evaluation als zu früh bzw. zu kurz empfinden, wie auch solche Personen, die den Zeitpunkt/Länge der Evaluation als zu spät/lang wahrnehmen.

Tabelle 30

Antworten auf die Items 'Wie beurteilen Sie den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation/die Länge des Erhebungszeitraums?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	23	17	70	13
Länge des Erhebungszeitraums	23	9	78	13

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Dozenten an, die Evaluationsergebnisse in 74% ($SD = 40$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben. Diese Werte sind identisch zum Vorjahr ($M = 74\%$). Von den teilnehmenden Dozierenden gaben 4 Personen an, die Ergebnisse in keiner ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben; zwei dieser Personen begründeten dies in der offenen Nennung damit, dass nach dem Zeitpunkt der Ergebnisrückmeldung keine Sitzung mehr stattfand.

Zeitaufwand und Relevanz. Die Dozenten machten Angaben zum Zeitaufwand und zur Relevanz der jeweiligen Evaluation für ihr eigenes Verhalten (vgl. Tabelle 31). Die meiste Zeit investierten sie in die Vor- und Nachbereitung der Lehrevaluation, der sie auch die höchste Relevanz zuschrieben.

Belastung. Noch mehr als im Vorjahr beurteilten die Dozenten die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein als sinnvoll investiert (vgl. Tabelle 32). Wie in den Vorjahren wurde die persönliche Belastung durch die Menge der Befragungen als relativ niedrig eingeschätzt, genau wie die Aussage, einzelne Evaluationen aus diesem Grunde nicht unterstützt zu haben. Im Mittel scheinen die Lehrenden den Umfang der in die Evaluation investierten Zeit im nächsten Semester nicht verändern zu wollen.

Globale Beurteilung. Insgesamt scheinen die befragten Dozenten mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein (vgl. Tabelle 33). Die Bewertung der Lehrevaluation, sowie der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe sprechen für eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich.

Tabelle 31

Antworten auf die Items 'Wie viel Zeit haben Sie für folgende Evaluationen inklusive der Vorbereitung (z.B. Anpassung der Fragebögen, Werbung unter Studierenden) verwendet?'; 'Wie viel Zeit haben Sie in die Nachbereitung (z.B. Begutachtung der eignen Ergebnisse, Vergleich mit Anderen, Besprechung mit Studierenden) der einzelnen Evaluationen investiert?'; sowie 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für Sie? Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihr Verhalten als Lehrenden beeinflusst haben.'; Angaben jeweils in Minuten

		<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Vorbereitung Lehrevaluation		22	37.05	25.06
Vorbereitung Studiengangsevaluation		9	4.44	5.83
Vorbereitung Prüfungsevaluation		11	7.27	9.32
Nachbereitung Lehrevaluation		23	74.57	76.25
Nachbereitung Studiengangsevaluation		10	3.50	5.80
Nachbereitung Prüfungsevaluation		12	5.42	9.40
Relevanz Lehrevaluation		23	5.61	1.37
Relevanz Studiengangsevaluation		9	2.78	1.99
Relevanz Prüfungsevaluation		8	3.38	1.77

Tabelle 32

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

		<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.		23	2.43	1.80	[1.65, 3.22]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.		21	2.05	1.72	[1.27, 2.83]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.		23	5.74	1.14	[5.25, 6.23]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.		23	2.48	1.53	[1.82, 3.14]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.		23	2.52	1.44	[1.9, 3.15]

Tabelle 33

Antworten auf zwei allgemeine Aussagen zu den Evaluationen, sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	22	2.32	1.76	[1.54, 3.1]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	22	3.41	1.30	[2.83, 3.98]
Schulnote Lehrevaluation	23	12.96	1.46	[12.32, 13.59]
Schulnote Evaluation insgesamt	21	13.14	1.42	[12.49, 13.79]

Offene Nennungen.

Kritikpunkte. Viele Lehrende am Fachbereich wünschen sich einen individuellen Evaluationszeitraum oder die Möglichkeit zur Zwischenevaluation, um Verbesserungsvorschläge der Studierenden im laufenden Semester besprechen und umsetzen zu können. Der Evaluationszeitraum wird aufgrund der Prüfungsvorbereitungen der Studierenden von manchen Dozenten als ungünstig erlebt. Betont wird, dass eine frühere Besprechung der Evaluationsergebnisse den Studierenden eine Auseinandersetzung mit den Kennzeichen guter Lehre auf einer Metaebene ermöglichen würden.

Änderungsvorschläge. Änderungspotential wird, wie auch in den vergangenen Jahren, in einigen Bereichen gesehen, die sich allerdings durch ihre Vielfalt nicht auf einen gemeinsamen Aspekt reduzieren lassen. Einige Teilnehmende wünschen sich weiterhin die Evaluation von Abschlussarbeiten, während andere eine Evaluation von Abschlussarbeiten ablehnen. Die Aufnahme von Items zur Unterforderung wird von manchen Dozierenden vorgeschlagen; eine entsprechende Änderung ist bereits für die anstehende Revision der Fragebögen vorgemerkt. Wie schon in den Vorjahren wurde die Menge an Items zur Evaluation der tutoriellen Unterstützung kritisiert; auch hier werden im Zuge einer Revision aktuell Veränderungen und Kürzungen des Fragebogens erarbeitet. Genannt wurde auch der Wunsch nach Verlaufsmessungen, z.B. in Form von app-basierten Kurz-Evaluationen, sowie die Berücksichtigung von objektiven Leistungsmaßen bei der Bewertung der Evaluationsergebnisse.

Konsequenzen der Evaluation. Durch die Lehrenden werden hauptsächlich positive Konsequenzen formuliert, die sich aus der Evaluation ergeben. Diejenigen die positive Rückmeldungen erhalten, behalten ihre Vorgehensweise in der Lehre bei und fühlen sich in Bezug auf ihr Veranstaltungskonzept bestärkt. Bei konstruktiver Kritik nutzen die Lehrenden die Rückmeldung für gezielte Änderungen in ihrem Veranstaltungskonzept. Beispiele für Änderungen, die von mehreren Dozierenden genannt wurden, sind Überarbeitungen konkreter Veranstaltungsinhalte oder ganzer Themenblöcke, Änderungen im Format des Seminars bzw. im Seminarablauf, Verbesserung der didaktischen Mittel auf Basis von Vorschlägen der Studierenden, sowie Korrekturen und formale Anpassungen der Foliensätze.

Positive Punkte. Von den meisten Lehrenden wird die Arbeit des Evaluationsteams sehr positiv bewertet. Insbesondere die schnelle Hilfe bei Problemen wird hervorgehoben.

Ergebnisse der Befragung der Studierenden

Auf Seiten der Studierenden nahmen $N = 24$ Personen an der Befragung teil, davon waren 19 Personen weiblich, und 5 männlich. Von den Teilnehmenden studierten 14 im Bachelor Psychologie, 8 studierten im Masterstudiengang Psychologie und 2 studierten Psychologie im Lehramt. Im Mittel waren die Befragten 23.71 Jahre alt ($SD = 5.14$) und besuchten das 3. Semester ($M = 2.83$; $SD = 1.43$).

Motivation. Die Gründe für die Teilnahme an der Evaluation sind vielfältig (vgl. Tabelle 34). Für fast alle Beteiligten ist es wichtig, den Dozenten Feedback zu geben. Die Verbesserung der Lehre war in diesem Jahr weniger ein Grund zur Teilnahme als 2017 (2017: 97%). Die Unterstützung der Evaluation/Fachschaft ist für viele der Befragten von Bedeutung. Die Aufforderung durch einen Dozenten ist weniger als im Jahr 2017 ein Teilnahmemotivator für die Studierenden (2017: 38%), während die Information durch andere Studierende und das Gewinnspiel in diesem Jahr für mehr Studierende ausschlaggebend war.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Die bereitgestellten Informationsangebote zu den Evaluationsergebnissen werden von den Teilnehmenden in unterschiedlicher Intensität genutzt (vgl. Tabelle 35). Dabei fällt auf, dass weniger als im Vorjahr die Webseite der Evaluation von den Teilnehmenden genutzt wurde. Etwas weniger als im Vorjahr machten die Studierenden von der Möglichkeit Gebrauch, sich die Evaluationsergebnisse online und in der pdf-Ergebnisdarstellung anzusehen. Ähnlich viele Studierende wie im Vorjahr zogen den Evaluationsbericht zu Rate, um sich über die Ergebnisse der Evaluationen zu informieren.

Zufriedenheit mit den Angeboten. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden sind (vgl. Tabelle 36). Sie bewerten besonders den Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse, die Ergebnisdarstellung, sowie die Unterstützung durch das Evaluationsteam als sehr positiv.

Erhebungszeit. Den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation fanden etwa die Hälfte der Studierenden, die Länge des Erhebungszeitraums knapp zwei Drittel der Studierenden „genau richtig“ (vgl. Tabelle 37). Tendenziell scheinen die Studierenden den Zeitpunkt der Erhebung als zu früh, und die Erhebungslänge als zu lang zu empfinden.

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in 65% ($SD = 29$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, und damit in ähnlich vielen Veranstaltungen wie im Vorjahr (2017: 67%).

Bei der Seminarwahl machten im Vergleich zum Vorjahr ähnlich viele Studierende Gebrauch von den Ergebnissen der Lehrevaluation. Während im Jahr 2017 12% der Studierenden angaben, *nie* Gebrauch von den Ergebnissen zu machen, waren es 2018 17%. Ein Anteil von 17% machte ihre Wahl *selten* von den Ergebnissen abhängig (22% im Vorjahr), 33% gelegentlich (38% im Vorjahr). In diesem Jahr gaben 29% der Studierenden an, ihre Seminarwahl *oft* von den Evaluationsergebnissen abhängig zu machen (16% im Vorjahr).

Zeitaufwand und Relevanz. Tabelle 38 zeigt, wie viel Zeit die Studierenden angeben, mit der Beantwortung und Nachbereitung der einzelnen Evaluationen verbracht zu haben. Außerdem zeigt die Tabelle auch die eingeschätzte Relevanz der einzelnen Evaluationen für das Verhalten der Studierenden. Analog zur entsprechenden Einschätzung durch die Dozenten zeigt sich, dass die Studierenden die meiste Zeit für die Lehrevaluation aufbringen und diese auch als am relevantesten einschätzten.

Belastung. Die Aussage, dass die in die Evaluation investierte Zeit als sinnvoll erachtet wurde, empfinden die Studierenden im Mittel als zutreffend (vgl. Tabelle 39). Im Vergleich zum Vorjahr empfinden die Studierenden die Menge der durchgeführten Befragungen ähnlich persönlich belastend (im Vorjahr $M = 3.23$, $SD = 1.78$). Ähnlich wie im Vorjahr beurteilten die Studierenden die Aussagen, dass man im nächsten Jahr weniger (2017: $M = 1.97$, $SD = 1.35$) bzw. mehr (2017: $M = 3.07$, $SD = 1.73$) Zeit in die Evaluation investieren werde.

Globale Beurteilung. Im Vergleich zu den Dozierenden scheinen die Studierenden etwas weniger zufrieden mit der Evaluation am Fachbereich zu sein (vgl. Tabelle 40). Die Bewertung der Lehrevaluation und der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe fiel jedoch gewohnt hoch aus. Die

mittlere Einschätzung, das Fach sollte eher mehr Ressourcen in die Evaluation stecken, lag bei den Studierenden ähnlich hoch wie bei den Lehrenden. Ähnlich viele Befragte wie im Vorjahr ($M = 5.03$, $SD = 1.73$) scheinen den Eindruck zu haben, die Evaluation bewirke eine Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen.

Offene Nennungen. Die Studierenden äußerten in den offenen Nennungen diverse konstruktive Anregungen, die nicht in wenigen Einzelaspekten zusammengefasst werden können. Daher ist die folgende Darstellung lediglich ein Auszug der genannten Themenbereiche.

Änderungsvorschläge. Die Studierenden wünschen sich zusätzliche Fragen in der Evaluation um Lob und Kritik noch besser zu platzieren. Auch wünschen sie sich Fragen, die noch individueller auf die Seminare zugeschnitten sind, da sie einige Fragen nicht für alle Seminare aus den verschiedenen Modulen als sinnvoll erachteten. Zudem wünschen sich die Studierenden verstärkt Werbung für die Ergebnisse der Evaluation als auch eine Verbesserung des Weblayouts. Kritisiert wird, dass der Evaluationszeitraum zu früh sowie teilweise zu lange sei, da die Zeit für die Evaluationen mit den Klausurvorbereitungen kollidiere.

Positive Punkte. Nur ein geringer Anteil zieht keinen wahrgenommenen Nutzen aus der Evaluation. Der überwiegende Teil der Studierenden nutzt die Evaluationsergebnisse weiterhin für die Seminarwahl oder die Klausurvorbereitung.

Tabelle 34

Antworten auf das Item 'Warum hast du an der Lehrevaluation teilgenommen? Was war deine Motivation/Intention?'

	<i>n</i>	<i>%</i>	Ja
Den Dozenten Feedback geben	24	92	
Verbesserung der Lehre	24	79	
Unterstützung der Evaluation/Fachschaft	24	71	
Aufforderung zur Teilnahme durch Dozenten	24	33	
Gewinnspiel	24	21	
Information anderer Studierender	24	25	
Sonstiges	24	0	

Tabelle 35

Antworten auf das Item 'Hast du in diesem Jahr folgende Angebote genutzt?'

	<i>n</i>	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	24	62	33	4
Online-Ergebnisdarstellung	24	58	33	8
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	24	46	42	12
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	24	25	62	12

Tabelle 36

Antworten auf das Item 'Bitte kreuze bei jedem der Items an, wie zufrieden du aufgrund deiner bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation bist.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	21	5.62	0.97	[5.18, 6.06]
Online-Ergebnisdarstellung	17	5.71	0.99	[5.2, 6.21]
Benutzerfreundlichkeit der Evaluationsseiten	24	5.50	1.29	[4.96, 6.04]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	14	6.07	0.92	[5.54, 6.6]
Lehr-Evaluationsfragebögen	21	4.86	1.42	[4.21, 5.51]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	15	6.07	0.96	[5.53, 6.6]
Unterstützung bei Fragen/Problemen durch Evalteam	4	5.75	1.50	[3.36, 8.14]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	6	5.00	1.10	[3.85, 6.15]

Tabelle 37

Antworten auf die Items 'Wie beurteilst du den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation?' und 'Wie beurteilst du die Länge des Erhebungszeitraums?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	24	38	46	12
Länge des Erhebungszeitraums	24	8	62	25

Tabelle 38

Antworten auf das Item 'Wie viel Zeit - in Minuten - hast du im Wintersemester zur Beantwortung/Nachbereitung der einzelnen Evaluationen investiert?' sowie auf das Item 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für dich? Bitte gib an, inwieweit sie dein Verhalten beeinflusst haben.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Beantwortung Lehrevaluation	20	49.50	31.91
Beantwortung Studiengangsevaluation	14	11.79	12.34
Beantwortung Prüfungsevaluation	18	18.33	10.15
Beantwortung sonstige Evaluationen	6	3.33	8.16
Nachbereitung Lehrevaluation	17	25.29	18.66
Nachbereitung Studiengangsevaluation	7	1.43	3.78
Nachbereitung Prüfungsevaluation	10	4.50	6.85
Nachbereitung sonstige Evaluationen	4	0.00	0.00
Relevanz Lehrevaluation	22	4.23	1.97
Relevanz Studiengangsevaluation	19	2.16	1.46
Relevanz Prüfungsevaluation	20	2.80	1.88
Relevanz sonstige Evaluationen	7	1.57	1.51

Tabelle 39

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeföhrten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.	24	3.25	1.65	[2.55, 3.95]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.	24	3.21	2.04	[2.35, 4.07]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	24	5.12	1.85	[4.34, 5.91]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	23	2.39	1.73	[1.65, 3.14]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	21	3.05	1.94	[2.17, 3.93]

Tabelle 40

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	22	1.73	1.24	[1.18, 2.28]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	21	3.57	1.54	[2.87, 4.27]
Die Evaluationen verbessern die Lehr- und Studienbedingungen.	23	5.17	1.19	[4.66, 5.69]
Ich habe das Gefühl, die Evaluation bewirkt etwas.	24	5.00	1.44	[4.39, 5.61]
Schulnote Lehrevaluation	24	11.62	2.32	[10.65, 12.6]
Schulnote Evaluation insgesamt	23	11.78	2.30	[10.79, 12.78]

Literatur

- Bechler, O. & Thielsch, M. T. (2012). Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7 (3), 137–156.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2011). Merkmale guter schriftlicher Prüfungen. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 8, 365–372.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2012). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 15.0*.
- Heidemann, K., Rietz, C., Krahn, B., Riek, S. & Rudinger, G. (2005). Das Bonner Modell der Hochschulevaluation: Ein universitätsweites Verfahren zur Bewertung von Hochschulleistungen. *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2005, 195–219.
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009a). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Seminaren (MFE-S). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0*.
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009b). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-V). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0*.
- Krämer, M. (2003). Evaluation und Zielvereinbarung in der Hochschule - Qualitätssicherung und/oder Disziplinierung. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 4, 215–231.
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. *Zeitschrift für Evaluation*, 2, 33–256.
- Rindermann, H. (2009). *Lehrevaluation: Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts* (2. Aufl.). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Schmidt, B. & Loßnitzer, T. (2007). Konzepte für ein fachinternes Qualitätsmanagement der Lehre - Das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. *Qualität in der Wissenschaft*, 1 (2), 44–50.
- Souvignier, A., E. & Gold. (2002). Fragebögen zur Lehrevaluation: Was können sie leisten? *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2002, 265–280.

Ansprechpartner/innen der Evaluation

Eine Reihe von Personen ist in den verschiedenen Evaluationen innerhalb der Psychologie tätig. Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den Evaluationen können direkt an die jeweiligen Mitarbeiter oder auch an die Evaluationskommission gegeben werden. Im Folgenden findet sich eine Übersicht über die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Hilfskräfte im Evaluationsteam zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts.

Tabelle 41
Mitarbeiter/innen der Evaluation

Name	Aufgabenbereich	E-Mail-Adresse
Sarah Humberg, Dipl.-Math.	Koordination, Lehrevaluation, Prüfungsevaluation, Metaevaluation	psyeval@uni-muenster.de
Dr. Boris Forthmann	Studiengangsevaluation, Lehrevaluation, Datenauswertung	boris.forthmann@uni-muenster.de
Georgios Siaterlis, B.A.	Lehrevaluation, Prüfungsevaluation	evalpsy@uni-muenster.de
Ronja Mühlinghaus	Studiengangsevaluation, Lehrevaluation	psyeval@uni-muenster.de
Oliver Fubel, B.Sc.	Programmierung	psytech@uni-muenster.de

Die Website der Evaluation im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster finden Sie unter www.uni-muenster.de/PsyEval. Evaluationsbezogene Anfragen jeglicher Art können an psyeval@uni-muenster.de gerichtet werden.

Verantwortlich für die Durchführung der Evaluation im Fach Psychologie ist das
Dekanat des Fachbereichs 07 – Psychologie und Sportwissenschaft
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Fliednerstr. 21
48149 Münster
fb7dekan@uni-muenster.de